

Gut vernetzt in Heimersdorf

DAS MAGAZIN – 1/2019, 1. Halbjahr 2019



Sommerlicher Betrieb im Heimersdorfer Einkaufszentrum (Bild: Kock)

Inhalt

Inhalt	2
Impressum	3
In eigener Sache	3
Leserbriefe	4
Wir stellen vor	6
Die Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.	6
Heimersdorfer VIPs stellen sich	8
Was war los im Seniorennetzwerk?	9
Eigene Homepage des Seniorennetzwerks	9
Besuch der Kölner Pferderennbahn	10
Die Kreativgruppe auf dem Adventsbasar	13
Auf dem Hafen-Weihnachtsmarkt	14
Besuch beim Seniorennetzwerk-Weiden	16
Ideen für zukünftige Aktionen	18
Was geschah in Heimersdorf?	19
Schlagersingen im Heuserhof	19
Das Sommerfest der Chöre	20
50jähriges Chorjubiläum	21
Der alte Bahnhof Longerich öffnete seine Tür	21
Sommerlager der 1. Kölner Mongolen Horde	24
Die „evangelischen Baustellen“ im Bezirk	26
Magnet.Traum: Ideenwettbewerb für Heimersdorf	27
Bekommt Heimersdorf einen Bürgerverein?	29
Heimersdorf im Medienfokus (Links)	31
Menschen in Heimersdorf – ein Portrait	36
Was könnte sonst noch interessieren?	38
Stadtgespräch mit Oberbürgermeisterin in Chorweiler	38
Museum Insel Hombroich	39
Zeitvorsorge in Heimersdorf gegründet	41
Erzähl mal, wie es damals war!	42
Ballett in Plastikschuhen	42
Auf ein Wort	43
Digitalisierung	43
Die „Vor-Lesung“	45
Die smarte Diktatur – Der Angriff auf unsere Freiheit	45
Veranstaltungen in Heimersdorf	47
Zum Bild auf der Titelseite	49

Impressum

Herausgeber: Seniorennetzwerk Heimersdorf
Kordinatorin: Edeltraud Stecher (Caritas)
Postadresse: Volkhovener Weg 174, 50767 Köln (Heimersdorf)
mailto: Edeltraud.Stecher@caritas-koeln.de

Erscheint zweimal im Jahr (Januar, Juli)

Redaktion: Karl-Heinz Kock (KHK) Tel: 0221 / 790 2277
Brigitte Bördgen (BB) Tel: 0221 / 790 2620
Renate Hense (RH) Tel: 0221 / 8282 2292

mailto: Magazin-Heimersdorf@web.de

Homepage: <https://unser-quartier.de/snw-heimersdorf/>



Dies Magazin ist durch die Unterstützung des Seniorennetzwerks Heimersdorf initiiert worden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen sind für beiderlei Geschlecht gemeint.

In eigener Sache

Liebe Leser,

das Logo des Seniorennetzwerks ist aus der Titelseite herausgenommen worden, weil der Eindruck entstand, dass dies Magazin nur für Senioren erstellt wird. Es ist aber für Alt und Jung in Heimersdorf gedacht.

Die Redaktion hat Zuwachs bekommen: Frau Renate Hense wird den Inhalt des Magazins redigieren und gelegentlich einen Beitrag beisteuern. Sie ist Mitglied der ev. Kirchengemeinde Köln-Neue Stadt und arbeitet dort ehrenamtlich im Redaktionsausschuss für den Gemeindebrief. Die zukünftigen Ausgaben werden also deutlich weniger Fehler enthalten und inhaltlich angereichert sein.

Wir freuen uns sehr, dass dies Magazin von den Heimersdorfern sehr gut angenommen wird, was wir daran erkennen, dass die in den Läden des Einkaufszentrums angebotenen Exemplare gut nachgefragt werden. Wir freuen uns auch, dass von der E-Mailadresse der Redaktion Magazin-Heimersdorf@web.de Gebrauch gemacht wurde, um uns Leserbriefe zuzusenden. Wir freuen uns nicht nur über Lob, sondern auch über konstruktive Kritik, um das Magazin noch lesenswerter zu machen. Wir wollen diese Leserbriefe auch gern beantworten.

Wir haben die Rubrik **'Erzähl mal, wie es damals war'** hinzugefügt. Hier erzählen Heimersdorfer über ihre Kindheit, also über ihre fernere Vergangenheit bis hin zum Rand ihrer Erinnerungsfähigkeit, quasi als geschichtliche Zeitzeugen. Sie alle sind herzlich eingeladen, auch Ihre Erinnerungen einzusenden; sie müssen nicht immer amüsant sein.

Die Redaktion

Leserbriefe

„Hallo, Magaziner,

auch wenn ich normalerweise nicht zu den Leserbriefschreibern gehöre, reizt es mich doch, Ihnen zu dem gelungenen Magazin zu gratulieren. Ich komme zwar nur aus einer Nachbargemeinde, aber die sehr guten Berichte informieren auch „Nachbarn“!

Außerdem ist

1. schon in der ersten Ausgabe ein qualitativ hochwertiges Papier zur Anwendung gekommen.
2. ist gleich mit Farbfotos und nicht mit meist unscharfen Schwarz-Weiss-Fotos gearbeitet worden, toll, auch wenn vielleicht weniger und dafür einige größere Fotos manchmal aussagekräftiger wären.
3. und nicht unwichtig, auch die beiden sehr aktiven kirchlichen Institutionen sind nicht nur nebenbei erwähnt und dargestellt.

Also sehr schön und einen herzlichen Dank den ehrenamtlich Tätigen!“

Wolfgang Weber aus Köln-Pesch

„Liebe Redaktion,

bei meinem Besuch in Heimersdorf wurde ich auf Ihr Magazin aufmerksam. Da ich selbst ehrenamtlich in der Seniorenarbeit tätig bin, wurde meine Neugier geweckt.

Herzlichen Glückwunsch für die gelungene Aufmachung, zu den Beiträgen und der Vielseitigkeit der Themen!

Kurzum: ein lesenswertes Info-Magazin für alle Interessierten. Weiter so!“

Fritz-Dieter Plautz aus Koblenz

„Sehr geehrte Redaktion,

bezüglich Ihres Magazines kann ich nur sagen:

1. sehr schöne und interessante Beiträge
2. es wird einem nicht langweilig weiter zu lesen, sondern man wird ständig neugierig gehalten auf das, was noch kommt
3. kurzweilig und interessant geschrieben
4. die Aufmachung ist sehr gut gelungen

Ich denke das Magazin wird großen Anklang finden und gratuliere Ihnen herzlich!

Als Anregung für eine gemeinschaftliche Unternehmung möchte ich Ihnen bei der Fahrt zur Dechenhöhle einen Ausflug nach **Altena** empfehlen. Eine kleine idyllisch gelegene Kleinstadt mit vielen Fachwerkhäusern. Hier steht die erste und älteste Jugendherberge Deutschlands. Man kann sie zu Fuss oder über einen Panoramaerlebnisaufzug erklimmen.

Sehr schönes Ambiente mit Gastronomie. Zu besichtigen wäre dort auch noch das Deutsche Drahtmuseum. Sollten Sie diesen Ausflug realisieren wollen, wünsche ich Ihnen viel Freude dabei!“

Hildegard Schmidt aus Duisburg

„Liebe Magazin-Redaktion,

Ihr habt ein tolles Magazin zusammengestellt!

Ich möchte einiges dazu schreiben. Ich beginne mit dem, was meine Seele tief berührt hat.

1. Die Anzeige zum Gedenken an die Opfer des Flammenwerfers.

.....Jedesmal, wenn ich Sendungen über verübte Attentate in Schulen höre, vermisse ich den Hinweis auf Köln-Volkhoven.....

So ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank für die Anzeige auszusprechen und eine Kerze für die Opfer und deren Angehörige anzuzünden.

2. zu den anderen Beiträgen: man sieht und liest, dass hier viel Arbeit, Zeit und auch Liebe zu den einzelnen Projekten zugrunde liegt.

Allerdings bin ich der Meinung, dass es zuviele Beiträge sind. Man könnte mindestens zwei Hefte daraus gestalten. Auch die Bilderflut ist zuviel. Ich kann mir vorstellen, dass jeder seinen Beitrag und seine Bilder abgedruckt sehen möchte, aber mir ist es zuviel.

Die Bilder etwas größer, dafür weniger. Die Texte nicht so zwischen den Bildern plazieren. Es wirkt so unruhig.

Ansonsten wünsche ich bei der Arbeit am nächsten Magazin viel Freude und freue mich auf die nächste Ausgabe!“

Hannelore Geczi aus Köln-Höhenhaus

„Liebe Redaktion des Heimersdorfer Magazins,

auf der Weihnachtsfeier des Seniorennetzwerks Weiden habe ich kürzlich Ihre Veröffentlichung „Individualisierung und Hilfsbereitschaft“ gelesen und kopiert. Ich bin von dieser Veröffentlichung derart begeistert, dass ich diese gerne in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis verbreiten möchte. Insbesondere möchte ich diese auch in meinem kleinen Netzwerk PiF (Politisch interessierter Freundeskreis) diskutieren. Denn die derzeit aktiven Generationen und besonders die nachfolgenden müssen den Stand der heutigen Evolution begreifen. Dies bringen Sie in Ihrer Veröffentlichung hervorragend zum Ausdruck.“

Horst Steinhoff aus Köln-Weiden

Wir stellen vor

In dieser Rubrik werden Organisationen, Vereine, Gruppierungen und Unternehmen vorgestellt, die für Heimersdorf eine Bedeutung haben:

Die Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.

Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.

Fritz Pilgram ■ Butzheimer Str.14 ■ 50767 Köln

<http://www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven>



VERBAND WOHN EIGENTUM

Einfach gut leben!

In der letzten Phase der Weimarer Republik, und zwar Anfang der 1930er-Jahre mit über 6 Millionen Arbeitslosen wurden im Deutschen Reich viele Kleinsiedlungen an den Stadträndern durch arbeitslose Bauhandwerker in Gemeinschaftsarbeit und Eigenleistung errichtet.

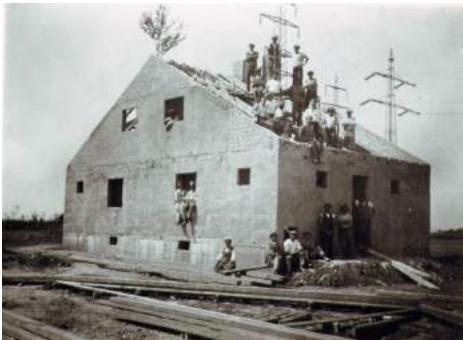


Bild: Erster Bauabschnitt, wahrscheinlich Stallagsweg
Foto: Siedlergemeinschaft

Die Siedlung Köln-Volkhoven wurde zwischen 1932 und 1936 gebaut. 1935 wurde die Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V. innerhalb des damaligen Deutschen Siedlerbundes gegründet, sie hieß zu dieser Zeit bei den Städtern „Randsiedlung“ oder, noch schlimmer, „Tonnenveedel“, weil es keine Toiletten wie heute mit Wasserspülung und Kanalanschluss gab, stattdessen das sogenannte „Plumpsklo“, offizielle Bezeichnung: Trockenklosett. Das war eine Tonne, und diese Tonne wurde dann, wenn sie voll war, im Gartenbereich als Dünger ausgebracht. Diese Maßnahme war *unter anderem* auch ein Grund für die Größe der Grundstücke, denn diese Grundstücksgrößen waren damals die Vorgabe, um Fäkalien ohne Schaden fürs Grundwasser im Erdreich versickern zu lassen.

Aus dem Deutschen Siedlerbund e.V. ist heute der Verband Wohneigentum e. V. geworden. Der Verband Wohneigentum e. V. ist bundesweit aufgeteilt und in 16 Landesverbänden organisiert; er ist eine Interessenvertretung der Besitzer von Wohneigentum, wobei der Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. mit Abstand die meisten Mitglieder stellt. Die Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V. betreut in ihrem Bereich über 350 Besitzer von Wohneigentum und Pächter von diversen Pachtländern. Weil zumeist in jedem Wohneigentum mehr als eine Person lebt, ist die Zahl der betreuten Mitglieder in der Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e. V. um ein Mehrfaches höher als 350.

Sinn und Zweck der Siedlergemeinschaft e. V. sind Betreuung, Beratung und Hilfe für die Mitglieder in allen Belangen, die auftreten können, wenn man Wohneigentum besitzt - als da sind:

- Grundstücks- und Gebäudehaftpflichtversicherung;
- Bauherrenhaftpflichtversicherung, Rechtsberatung Rechtsschutzversicherung;
- Bauberatung, Energieberatung, Steuerberatung,
- Hilfe zur Selbsthilfe in allen Gartenfragen;
- eine Verbandszeitschrift „Familienheim und Garten“;
- Lehrgänge, Seminare und Fortbildungen.

Die Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V. hat ihren Focus schon immer auf ein gutes soziales Zusammenleben in ihrer Gemeinschaft gerichtet, und daher werden seit Jahren diverse Veranstaltungen für ihre Mitglieder und befreundete Anwohner ausgerichtet, unter anderem ein Frühlingmarkt mit Pflanzenbörse, am 1. Mai ein Frühschoppen mit anschließender Wahl der Maikönigin,

L.) Siedlerkönigin 2018 / 2019, Sabrina Müller
M.) Vorsitzender Fritz Pilgram
R.) Liliane Saubert, Siedlerkönigin 1980 / 1981 u.
1998 / 1999,
Oma von Sabrina Müller
Foto: Hoeck



eine Weinprobe mit Verköstigung, das traditionelle Siedlerfest, eine Seniorenfeier, bei der die Seniorenmitglieder von den aktiven Mitgliedern einen Nachmittag kostenfrei mit Essen und Getränken bedient werden.

Im Herbst folgt der Glühwein-Kölsch-Abend sowie der Herbstbasar im und um das Siedlerheim an der Nettേശheimer Straße, endlich in der Vorweihnachtszeit finden zwei Nikolausfeiern für unsere Kleinen statt. Regelmäßig über das Jahr verteilt findet das Basteln der Kids unter Anleitung unserer Jugendwartin statt und an jedem zweiten Donnerstag im Monat das beliebte Siedlertreffen unserer Siedler, Freunde und Bekannten aus der Nachbarschaft, bei dem Fragen, Neuigkeiten und sonstiges Aktuelles rege ausgetauscht werden.

Zur weiteren sozialen Betreuung durch den Vorstand gehört unter anderem der Besuch bei Mitgliedern ab einem gewissen Alter an runden Geburtstagen und bei Hochzeitsjubiläen. Zusätzlich wird in unseren diversen Schaukästen und Aushängen in der Siedlung auf anstehende Termine hingewiesen, auch unter folgendem Link ist die Abfrage von Terminen möglich: <https://www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven/>

H. – Dieter Goerres, Schriftführer

Heimersdorfer VIPs¹ stellen sich

Reinhard Zöllner

Bezirksbürgermeister von Köln-Chorweiler

geboren in: **Köln**
in „Amt und Würden“ als **Bezirksbürgermeister**
in Heimersdorf seit: **2014**



Ihre unangenehmste tägliche Beschäftigung? **Parkplatzsuche**
Ihr wichtigstes Arbeitsmittel? **Computer und Handy**
Ihre Wunsch-Arbeitszeit? **Gibt es nicht**
Welchen Berufswunsch hatten Sie einmal? **Elektroniker**
Für welches Produkt würden Sie mit Ihrem Namen werben? **Für den Stadtbezirk**
Was würden Sie ändern, wenn Sie Politik gestalten könnten? **Mehr Entscheidungsmöglichkeiten für die Stadtbezirke**
Was schauen Sie sich gern im Fernsehen an? **Dokus**
Wo würden Sie gern leben? **Da bin ich schon**
Wie verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub? **Reisen**
Was ist Ihr Lieblingssport? **Wassersport**
Wann reißt Ihr Geduldsfaden? **Unpünktlichkeit**
Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen? **Leichter Fremdsprachen lernen**
Welche Musik begeistert Sie? **Nicht alles, aber Vieles**
Was würden Sie mit einem großen Lottogewinn machen? **Ich spiele kein Lotto**

Das Bild zeigt die Wirkungsstätte von Reinhard Zöllner, das Bezirksrathaus Chorweiler am Pariser Platz 1.

Die Skulptur „Tomate“ entstand in einem Kunst-Leistungskurs am Heinrich-Mann-Gymnasium.

Quelle: Bürgeramt Chorweiler 320



¹VIP = Very Important Person (Sehr bedeutende Persönlichkeit)

Was war los im Seniorennetzwerk?

Mitglieder des Seniorennetzwerkes Heimersdorf berichten über die Unternehmungen, die sie gemeinsam unternommen haben.

Eigene Homepage des Seniorennetzwerks



Vor längerer Zeit schon hatte sich die Planungsgruppe überlegt, dass es für die Öffentlichkeitsarbeit von Vorteil wäre, wenn das Seniorennetzwerk Heimersdorf (SNW) eine eigene Homepage im Internet hätte. Das müsste dann aber eine interaktive sein, das heißt sie muss neben den Informationen rund um das SNW die Möglichkeit anbieten, über eine Kontaktseite dem SNW etwas mitzuteilen und von dort auch eine Antwort bekommen zu können. Außerdem muss es möglich sein, zu jedem Beitrag einen Kommentar zu schreiben. Schließlich sollte jeder Interessent immer darüber informiert werden, wenn auf dieser Homepage ein neuer Beitrag veröffentlicht wurde.



eine Website (Homepage) für den Verein erstellen lernte. Das KDA wird hierfür vom Land NRW gefördert, weil auch den älteren Menschen die Möglichkeit eröffnet werden soll, sich digital im Internet bewegen zu können.

Auf Anfrage hin wurde ihm ermöglicht, auf dieser Plattform auch für das Seniorennetzwerk eine Homepage zu entwickeln: <https://unser-quartier.de/snw-heimersdorf/>, die er vor Kurzem für die Öffentlichkeit freigegeben hat. Alle Mitglieder des SNW, die einen Internetzugang haben, wurden darüber ausführlich informiert. Insbesondere auch über die interaktiven Möglichkeiten, die oben beschrieben wurden.

Um sie aber nachhaltig zu betreiben und zu pflegen, benötigt man einen Administrator, einen Manager und eine ganze Redaktion. Administrator und Manager ist derzeit Karl-Heinz Kock. Die Redaktion besteht aber derzeit auch nur aus ihm. Wir benötigen also noch weitere Personen, die sich als Redakteur betätigen. Ein Redakteur braucht nicht viel

Nun hat das SNW das Glück, dass Karl-Heinz Kock aus der Planungsgruppe schon vor zwei Jahren für den Verein 'Zeitvorsorge Köln e.V.' beim Kuratorium Deutsche Altenhilfe (KDA) einen umfangreichen Workshop mitmachen konnte, in dem er auf der Entwicklungsplattform **Unser-Quartier.de**

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



mehr zu können, als Texte mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellen und bearbeiten zu können (z.B. Word oder Open Office). Der Manager gibt den Beitrag dann jeweils für die Veröffentlichung frei.



Machen Sie doch mit, wir brauchen Sie!

(einfach melden unter Magazin-Heimersdorf@web.de)

Um eine Homepage sicher zu betreiben, wird auch ein ziemlich umfangreicher Service benötigt, um den Server für alle darauf laufenden Websites zu betreiben, um die Entwicklungsumgebung **WordPress** mit **Jetpack** auf dem neuesten Stand zu halten und die Daten zu sichern und zu archivieren. Außerdem ist für alle, die dort eine Homepage eingerichtet haben das **Netzwerk NW-Digi-BE** im Forum Seniorenarbeit NRW (ein Projekt des KDA) eingerichtet worden, in dem man sich zu allen Fragen austauschen kann. Dieses Netzwerk organisiert jedes Jahr mindestens ein Treffen, auf dem Fragen und Probleme mit der Hilfe des sehr versierten Experten Daniel Hoffmann vom KDA besprochen werden. Das ist ebenfalls eine enorme Hilfe. Nur mit diesem Service ist es möglich eine Homepage wie diese mit einem vertretbaren Aufwand zu betreiben und zu pflegen. Deshalb gebührt dem Land NRW, dem KDA und Daniel Hoffmann unser aufrichtiger Dank.



KHK

Besuch der Kölner Pferderennbahn

Tag der Deutschen Einheit – ein Feiertag mitten in der Woche, da muss man doch was unternehmen. Wir machten das, frei nach dem Motto – Alles Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der

Die Sonne meinte es gut mit uns und an diesem schönen Herbsttag machen sich zehn Mitstreiterinnen und drei Mitstreiter vom Seniorennetzwerk Heimersdorf auf nach Weidenpesch zur Galopp-Rennbahn. Karten waren bereits im voraus bestellt und man konnte mit diesen ermäßigten Karten zu Euro 7,50 unbegrenzt an diesem Tag mit KVB/VRS fahren.

Bis Scheibenstrasse und dann ein Fußweg von ungefähr 15 Minuten und schon standen wir vor den Toren der Galopprennbahn. Heute war Familientag und es war ordentlich was los. Die Leute waren mit Kind und Kegel, mit und ohne Hut, mit und ohne Anzug, mal mondän und mal salopp unterwegs.



Wir beschlossen, dass jeder mit wem auch immer den Platz besuchen kann und es bildeten sich entsprechende Gruppen, die man immer mal wieder traf. Schnell stellten wir fest, dass für das leibliche Wohl gut gesorgt war. Zahlreiche Trink- und Essens-Buden, die auch jeweils genug Tische und Stühle zum Verweilen anboten, waren vorhanden.

Aber das war ja nicht der eigentliche Grund, weshalb wir gekommen waren und daher gingen wir flugs in die Richtung der Ställe, wo die Pferde vorgestellt wurden, die an diesem Tag am Rennen teilnehmen sollten. Sehr nahe konnten wir die schönen rassigen Rennpferde sehen und man konnte sich überlegen, auf welches dieser Pferdchen man wetten sollte.



Dann konnte, wer wollte, wetten. Das ist gar nicht so einfach, aber es gab eine ‚Wett-schule‘, wo man es gut erklärt bekam. Es gab schließlich aus unseren Reihen sogar einen Wettgewinn von ca. 15 Euro.



Besucher, die regelmäßig auf der Rennbahn sind und wetten pendelten vor bzw. nach jedem Rennen zwischen Ställen und Rennbahn hin und her, immer die Tagesbroschüre mit den Aufstellungen für die einzelnen Rennen unter dem Arm.

Dieser interessante und natürlich auch spannende Tag ging dann nach ein paar Stunden zu Ende. Alle waren ziemlich geschafft und wir traten dann gegen 16.30 Uhr unseren Weg zur U-Bahn an.
Evelyn Paproth

Informationen über die Kölner Pferderennbahn und die Rennen der Saison erhält man bei:

<https://www.koeln-galopp.de/>



Gesprächskreise für Angehörige von Menschen mit Demenz

Gerontopsychiatrisches Zentrum Köln-Chorweiler der LVR-Klinik Köln

Merianstraße 108

An jedem vierten Mittwoch im Monat ab 16 Uhr. Zeitgleiche Betreuungsangebote für die Menschen mit Demenz, deren Angehörige am Gesprächskreis teilnehmen.

50765 Köln-Chorweiler

Telefon: 0221 / 789-904 51

Telefon: 0221 / 789-904 60

monika.malejka@lvr.de

Marie-Juchacz-Altenzentrum

Rhonestraße 5

50765 Köln-Chorweiler

Telefon: 0221 / 702-31

gerhard.kuenkler@awo-mittelrhein.de



Bild: (C) Birgit Reitz-Hofmann / fotolia.com

Die Kreativgruppe auf dem Adventsbasar



Traditionsgemäß fand am Sonntag, 24. November im Johanniter-Stift Gut Heuserhof wieder der Adventsbasar statt, wo wie auf dem Weihnachtsmarkt selbsterstellte Produkte der Heimbewohner und von Externen in netter Atmosphäre angeboten werden. Auch eine Künstlerin hat etliche ihrer Bilder ausgestellt (links im Bild ist eines davon).

Die Tische mit den angebotenen Waren waren

wieder entlang der Fensterseite und der Wände aufgestellt und der Mittelbereich des Wintergartens war mit Tischen und Bänken versehen, an denen die Besucher eine preiswerte warme Mahlzeit genießen konnten. Auch Kaffee mit leckerem Kuchen oder Torte wurde mit großem Erfolg angeboten.



Die Kreativgruppe des Seniorennetzwerkes (SNW) hatte das Jahr über wieder fleißig gearbeitet und bot einige dieser Produkte im Eingangsbereich des Heuserhofs für kleines Geld zum Verkauf an. Fast jeden Donnerstag trafen sie sich zu einem geselligen Austausch von Ideen, die sie in Zeitschriften, Fernsehen oder Internet entdeckt hatten. Und dann ging es daran, diese Ideen mit bastlerischem Einsatz in konkrete kleine Kunstwerke umzusetzen.



Das linke Bild ist eine nicht vollständige Zusammenstellung der angebotenen Exponate. Im rechten Bild sind die Engel aus Notenpapier zu sehen, die alle mit dem Tannenstrauß zusammen verkauft wurden. Im folgenden Bild sind einige Damen dieser Kreativgruppe des Seniorennetzwerkes zu sehen, als sie gerade anfangen, die Exponate auf den Tischen ansprechend zu arrangieren.

Als der Basar gegen 17:00 Uhr zu Ende ging, war kaum noch etwas übrig geblieben – eine wunderbare Bestätigung der erbrachten kreativen Leistungen.

Wiltrud Kock
(Bilder: Kock)



Auf dem Hafen-Weihnachtsmarkt

In der Adventszeit zieht es den Kölner auf einen Weihnachtsmarkt. Allein in der Innenstadt gibt es sechs davon. Dazu kommen noch kleinere Weihnachtsmärkte in einigen Stadtteilen. Und alle Weihnachtsmärkte unterscheiden sich deutlich in ihrem Charakter.

Diesmal hat es die Senioren des Netzwerkes (SNW) auf den Weihnachtsmarkt am Schokoladenmuseum gezogen, der sich Hafen-Weihnachtsmarkt nennt, denn der liegt am nördlichen Ende des vor einigen Jahren sehr aufwendig neu gestalteten Rheinauhafens mit seinen markanten drei Kranhäusern. Er ist nicht der größte dieser Märkte, aber hat mit seinem Bezug zum Maritimen seinen eigenen Reiz.



Diesmal haben sich vom SNW 15 Mitglieder für diese Exkursion entschieden, die am Dienstag, 04. Dezember 2018 vom Bahnhof

der S15 in Heimersdorf abfahren und gegen 15:00 Uhr am Schoko-Museum ankamen. Gegenüber ist die alte Hafenkirche St. Maria in Lyskirchen zu sehen, eine der vielen gut renovierten romanischen Kirchen Kölns. Die Karnevalsgesellschaft 'Hellige Knäächte un Mägdle' stellt im Karneval die Beziehung zu dieser historischen Kirche her. Nachdem wir uns zu einer bestimmten Uhrzeit auf der Hafenterrasse am Malakowturm bei der Drehbrücke zum gemeinsamen traditionellen Glühwein trinken verabredet hatten, eroberten die Senioren in kleinen Grüppchen den Weihnachtsmarkt.



Die größte Attraktion war wohl das Piratenschiff mit Captain Hook an Deck sowie schmackhaftem Essen und Getränken aller Art aus dem Rumpf heraus. Auch ein dicker Leuchtturm mit gastronomischem Service durfte nicht fehlen. An den Ständen wurden viele schöne Artikel zum weihnachtlichen Dekorieren angeboten. Und da gab es, wie auf den meisten Weihnachtsmärkten, auch



eine ganze Menge in großer Vielfalt zu sehen.

Natürlich hat man auch von den vielen Möglichkeiten Gebrauch gemacht, um für sein leibliches Wohl zu sorgen. Da gab es von Fischvariationen am "Meeresbuffet" über Stremellachs, Reibekuchen und gebratene Champignons bis hin zur Bratwurst mit Pommes eine große Auswahl.



Aber auch das schönste Ereignis geht einmal zu Ende. Und so trafen wir uns wie verabredet zum gemeinsamen Glühweintrinken als letzte Attraktion bei diesem Weihnachtsmarktbesuch. Danach ging es zur Bushaltestelle der Linie 133, die recht günstig direkt neben dem Malakowturm liegt. Mit zweimaligen Umsteigen an Hbf und Ebertplatz fuhren wir zufrieden und gut



gelaunt wieder zurück nach Heimersdorf.

Auf der Homepage des SNW kann man sich im Beitrag über diesen Weihnachtsmarktbesuch in einer Slide Show noch mehr Bilder ansehen:

<https://unser-quartier.de/snw-heimersdorf/2018/12/im-hafen-weihnachtsmarkt/>

KHK

Bilder: Paproth / Kock



Besuch beim Seniorennetzwerk-Weiden

Auf meinem Klassentreffen zum 50. Abitur-Jahrestag hat sich herausgestellt, dass einer der ehemaligen Klassenkameraden in Lövenich wohnt und Mitglied im Seniorennetzwerk (SNW) Weiden ist, was ja von Heimersdorf gar nicht so weit weg ist. Von ihm bin ich spontan zur Weihnachtsfeier seines Netzwerks eingeladen worden, an der ich auch am Montag, 11. Dezember im Restaurant des Hotels Germania teilnahm.

Das SNW-Weiden ist inzwischen ein selbstständiges Kölner SNW und hat einen gemeinnützigen eingetragenen Verein gegründet. Damit sind sie in der Lage Spenden und Fördergelder zu bekommen, die steuerlich begünstigt sind, was die Spendenbereitschaft erheblich steigert. Die genaue Anzahl der Mitglieder habe ich nicht erfahren, aber auf der Weihnachtsfeier waren geschätzte 100 Personen anwesend.

Nachdem jemand vom Sprecherrat des SNWs alle Teilnehmer begrüßt und sich für die Vorbereitung der Weihnachtsfeier bei den Verantwortlichen bedankt hat, hielt die Bürger-



meisterin Helga Blömer-Frerker des Stadtbezirks Lindenthal, zu dem Weiden gehört, eine kurze Rede (Bild). Ein Alleinunterhalter untermalte die Feier musikalisch mit Keyboard und Gesang, mehrmals unterbrochen von gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern. Dazwischen haben drei Teilnehmer jeweils eine kleine Geschichte zum Besten gegeben, davon eine sogar auf Kölsch.

Auch ein paar bekannte Gesichter habe ich wiedergetroffen, mit denen ich auch ins Gespräch kam. Und mit einigen Herren vom SNW-Weiden habe ich über Möglichkeiten der Kooperation zwischen unseren SNW'en sprechen können. Wir haben uns vorgenommen auf jeden Fall im Kontakt zu bleiben. Mein ehemaliger Klassenkamerad Michael Even und ich können hierfür die Brücke bilden. Eine interessante Möglichkeit scheint der Austausch bezüglich der geplanten Unternehmungen zu sein, weil es immer wieder mal vorkommt, dass nicht genügend Teilnehmer dabei sind, um den ganzen Bus zu füllen. Diese Plätze kann man dann dem anderen SNW anbieten.

KHK (Bild Kock)



Helfen ist einfach.

Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.

gut.sparkasse-koelnbonn.de

Sparkasse KölnBonn

Der Druck dieser Magazinausgabe wurde Von „Gut-für-Köln-und-Bonn“ der Sparkasse KölnBonn möglich gemacht.

Dafür ein herzliches Dankeschön

Lichen Dank!

Ideen für zukünftige Aktionen

Von den Mitgliedern des Seniorennetzwerkes (SNW) Heimersdorf kommen immer wieder Ideen zu Ausflügen oder Exkursionen, die für die Zukunft des SNWs interessant sein könnten. Diese werden zunächst gesammelt und dann in der Planungsgruppe auf Realisierbarkeit untersucht. Die Ideen, die sich verwirklichen lassen, werden dann konkret geplant und organisiert.

- Museum „**Haus der Geschichte**“ in Bonn
- Vortrag zu **Depression** (Diagnostik und Vorbeugung)
- **Hafenrundfahrt** (durch die Kölner Häfen)
- **Deutsches Museum in Bonn** (Wissenschaft & Technik)
- Der Kölner **Rheinauhafen** (mit Führung)
- **Neue Kunst im Park** im Schlosspark Stammheim (mit Führung)
- RWE-Führung durch ein **Braunkohle Abbaurevier**
- Ausflug nach **Schloss Paffendorf** und **Alt-Kaster** (Perle an der Erft)
- Ausflug zum **Schloss Morsbroich** (bei Leverkusen)
- **Oldtimerausstellung** auf Schloss Loersfeld (Bergisches Land)
- **Skulpturenpark am Zoo** (mit Führung?)
- **Dechenhöhle** (Tropfsteinhöhle) bei Iserlohn (mit Führung)
- **Bahnhof Rolandseck und Arp Museum** (moderne Kunst)
- Ausflug nach **Andernach** mit **Kaltwassergeysir** und öffentlicher Nutzbepflanzung
- Ausflug zur **Kerzenfabrik** in Köln-Marsdorf (mit Führung)
- Besuch des Kölner **Planetarium** (mit Vorführung)
- **Krippentour** (mit Führung?)

Dies ist eine sich permanent verändernde Liste, die hier einen Eindruck davon vermitteln soll, wie interessant die Teilnahme am SNW sein kann, um weiteren Senioren*innen Lust zu machen, am SNW teilzunehmen.

Was geschah in Heimersdorf?

Hier wird darüber berichtet, was sich im Stadtteil Köln-Heimersdorf im vergangenen Halbjahr ereignet hat. Selbstverständlich ist dieses nicht vollständig, weil davon abhängig, was an die Redaktion herangetragen wird.

Schlagersingen im Heuserhof

Am Dienstag, 17. Juli um 14 Uhr versammelten sich im Wintergarten des Heuserhofs zahlreiche Fans der 60Jahre-Schlager. Senioren des Netzwerkes hatten abgestimmt, welche Lieder in einem Mitsingkonzert gesungen werden sollten. Als die Hitliste feststand, hat **Germano Marinoni** die Liedtexte aus dem Internet herausgesucht und alles zusammengestellt. Diese wurden dann an **Peter Güsgen** (Akkordeon) und **Hans Preiss** (Gesang) weitergegeben, die so das Material zum Üben hatten. Danach trat **Edeltraud Stecher** in Aktion und kopierte die Texte für unsere Liederhefte, die schließlich von **Ellen Hahn** und **Brigitte Bördgen** gebunden wurden.

Nun rückte der große Tag heran. Alle waren voller Erwartung. Leider konnte Germano nicht an unserem Konzert teilnehmen – seine Frau wurde an diesem Tag operiert – sodass die italienischen Lieder, auf die sich viele so gefreut hatten, nicht gesungen werden konnten. Ohne den echt italienischen Flair von Germano geht das halt nicht! So musste improvisiert werden.

Zuerst wurden die gewünschten deutschen Schlager, die von uns mit Inbrunst mitgesungen wurden, von **Hans und Peter** dargeboten. Alle waren in die 60Jahre zurückversetzt und genossen die alt vertrauten Melodien. Sowohl die Bewohner des Heuserhofes, als auch die Mieter der betreuten Wohnungen und die Gruppe der Netzwerker erreichte Hans mit seiner voluminösen Stimme und animierte alle zum Mitsingen. Statt der italienischen Lieder wurde kurzerhand kölsches Liedgut ins weitere



Program aufgenommen. Da viele Zuhörer in Köln geboren wurden oder in Köln ihre Heimat gefunden haben, war das die einzig wahre Alternative. Ein Heimspiel für die „**Wechselschicht**“ (so nennt sich die Peter-Hans-Band), die den kölschen Dialekt perfekt beherrschten und ihr Bestes gaben.

Bis auf **Josef Zwiener**, der stattdessen lieber **bayrische** Volksmusik gehört und mitgesungen hätte, waren alle begeistert und aus man-

chem Auge tropfte ob der Erinnerung eine kleine Träne der Wehmut. „**Et Meyers Käthche**“ veranlaßte **Ellen Hahn** statt mit „om Rädche“ mit dem Rollator vorzufahren, „un dann deht et lache, su wie ne Sunnesching“.

Nach dem Abschiedslied: „**Bye, bye, my love**“ forderten die Mitakteure lautstark ihr Recht auf eine Zugabe ein. Hans und Peter ließen sich nicht lange bitten und so wurde mit Inbrunst das Lied aller „Kölner Einwanderer“ „**Su sin mer all hehin jekumme**“ geschmettert. Nun war es nach gut zwei Stunden Zeit Abschied zu nehmen. Wir danken Peter und Hans für ihren Auftritt und freuen uns auf ein vielleicht gemeinsames Adventssingen.



Text u. Bilder: BB

Das Sommerfest der Chöre

Am Sonntag, 01. Juli begann um 12 Uhr – natürlich nach der hl. Messe – im Taborsaal **das Sommerfest der Chöre**. Alle hatten ihren großen Auftritt!

Zuerst die **Taborkids** (der Kinderchor), zu denen sich nach einigen Darbietungen auch der Jugendchor **Monday** gesellte. Beide Chöre vereint, sangen sich in die Herzen der Zuhörer. Herr **Robert Gandor** dirigierte die jungen Sänger mit



Temperament. Anschließend hatte der Kirchenchor **CanTabor** seinen großen Auftritt. Doch man machte sich gegenseitig keine Konkurrenz. Alle wollten als Chor nur ihr Bestes geben und ihre Sangeskunst zu Gehör bringen. Als willkommener, in Heimersdorf immer sehr gern gesehener Gast trat außerdem der **Familienchor Volkhoven-Weiler** auf, der sich zur Freude aller, stimmungsgewaltig vernehmen ließ. So erfreuten alle Sänger das aufgeschlossene Publikum, welches sich animieren ließ, aus vollem Herzen mitzusingen. Ein schönes Fest in Heimersdorf. Den Chören aber auch allen ehrenamtlichen Helfern, die für das leibliche Wohl bei dieser Festivität sorgten, sei ein herzliches Dankeschön gesagt für diesen schönen Nachmittag!

BB

50jähriges Chorjubiläum

Ein großes, freudiges Ereignis war am 18. November die Feier des 50-jährigen Bestehens des Kirchenchors. Als Gründungsdatum für den damals noch Kirchenchor Christi Verklärung genannten Chores gilt der 25. November 1968. Die feierliche Festmesse wurde zelebriert von Monsignore Markus Bosbach. Zur Aufführung kam die **Missa Festiva** von **John Leavitt**. Mit den ca. 50 Mitgliedern des heutigen Chors **CanTabor**, die wöchentlich montags im Taborsaal unter der Leitung von H. Robert Gandor proben, dem Jugendchor **Monday** und den beiden Chören **St. Kilian Seck** und **St. Marien Irmtraut** gestalteten sie unter Mitwirkung des Orchesters **Sinfonietta Köln** die hl. Messe. Ein festlicher, musikalischer Ohrenschaus. BB

Der alte Bahnhof Longerich öffnete seine Tür

Am Sonntag, 9. September war in Köln wie jedes Jahr „**Tag des offenen Denkmals**“ (<https://www.tag-des-offenen-denkmals.de>). Da hatte neben vielen anderen interessanten Bauten auch der Alte Bahnhof Köln-Longerich für Besucher geöffnet. Das ist für Heimersdorf deshalb interessant, weil Mitte des 19. Jhs. der damalige Weiler Heimersdorf eine Bahnstation an der Bahnlinie Köln-Neuss erhielt.



Dieser Bahnhof Longerich war bis 1935 in Betrieb. Und weil die ersten Häuser der heutigen Siedlungen in Heimersdorf 1932 am Stallagsweg fertig wurden, gab es auch für diese Siedler einen Bahnhof. Damals gehörte diese neue Siedlung noch zu Volkhoven, was sich noch heute im Namen Siedlerverein Köln-Volkhoven widerspiegelt.

Herr Altreuther, der unsere kleine Gruppe geführt hat, wohnt in diesem Gebäude, in dem

er **in den 50-er Jahren** über eine Versteigerung Miteigentümer wurde. Er erzählte uns in seiner humorvollen Art, dass zuvor in den schweren Nachkriegsjahren in diesem Bahnhofsgebäude etliche Leute untergebracht wurden, weil Wohnraum knapp war. Als Eigentümer mit einem familiären Bezug zur Bahn hat er viel Mühe und Aufwand in die Wiederherstellung des Bahnhofs gesteckt, damit er wieder möglichst original ist. Das war aber gar nicht so einfach, weil die Originalpläne vom Voreigentümer mitsamt dem ganzen Archiv zur Entsorgung vorbereitet worden war. Nur durch einen glücklichen Zufall ist er in letzter Sekunde bei der Entsorgung in den Besitz der Originalunterlagen dieses Bahnhofs gelangt.

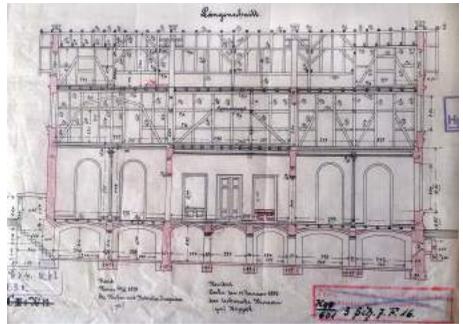


Im Erdgeschoss des 1855 mit großer Feier eröffneten Bahnhofsgebäudes – damals brauste der mit einer Dampflock angetriebene Zug mit etwa 20 km/h von der Grethenstraße heran – lagen ursprünglich die Warteräume für die 1. und 2. Klasse rechts vom Eingang und durch die Eingangshalle mit Fahrkartenschalter weit auseinanderliegend die für 3. und 4. Klasse der Bahnreisenden auf der linken Seite. Für die in 1. und 2. Klasse Reisenden gab es eine recht luxuriöse Restauration, die auf einer damaligen Postkarte zu sehen ist (Bild). Im Wartesaal der 3. und 4. Klasse war

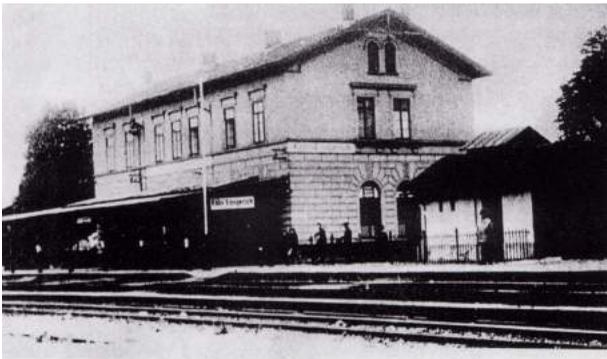


nichts gepolstert. Im Zug selbst gab es in diesen Klassen damals auch keine Polsterung (daher scherzhaft auch Holzklasse genannt).

Im ersten Obergeschoss lagen die Wohnungen für Hausmeister, Bahnhofsvorsteher und Assistenten. Für die Lokomotivführer waren Dachkammern reserviert. Das obere Geschoss ist übrigens als Fachwerk gebaut worden (Bild), was man von außen nicht sieht, weil es so mit Stuck verkleidet wurde, dass es wie aus Stein gebaut aussieht. Die Eisenbahngesellschaft hat ihre Bahnhöfe alle nach drei standardisierten Typen A, B und C im klassizistischen Stil gleich gebaut. Der Longenicher Bahnhof war der Typ B von mittlerer Größe.



Vor 1935 sah dieser Bahnhof auf der Bahnsteigseite wie auf dem Bild aus. Man sieht das



Alter Bahnhof mit Vordach vor 1935

Vordach über dem Bahnsteig und die Gleise auf gleicher Höhe. Um 1934 hat die Stadt Köln aber alle Bahngleise höher legen lassen, um die ständige Verkehrsunterbrechungen und Gefahren durch beschränkte Bahnübergänge zu beseitigen. Auch der neue Bahnhof Longenich wurde damals an die neue Gleishöhe angepasst gebaut, so wie er heute noch aussieht. Und wo natürlich auch die S-Bahn abfährt, die ihre eigene Trasse über Volkhoven/Weiler, Chorweiler und Blumenberg bekam.

Heute sieht die Rückseite vom Alten Bahnhof Longenich wie im Bild aus und die alten Gleise sind nicht mehr zu sehen, weil sie auf der neuen Trasse mehrere Meter weiter weg

und einige Meter höher verlaufen. Die Fassade dürfte damals wegen der Dampflokotiven nicht so schön weiß gewesen sein.

Man kann den Alten Bahnhof Longerich auch vom Volkhovener Weg aus über die Schrebergärten am Pingeweg hinweg sehen. Steht man direkt davor, so erscheint die Vorderseite des ehemaligen Bahnhofs heute wie im letzten Bild.

Bis Heimersdorf später durch die U-Bahnlinie 15



(Ubierring-Chorweiler) und die S-Bahn S11 (Bergisch

Gladbach – Flughafen Düsseldorf) und diverse Buslinien an die Kölner Innenstadt und die Nachbarorte angeschlossen wurde, war der alte Bahnhof Longerich und ab 1935 der „neue“ mit der Eisenbahn die einzige Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Heute kann man sagen, dass Heimersdorf hervorragend über Busse, Bahnen und Autobahn an die Stadt Köln und das Umland angebunden ist.



KHK

Haben Sie Angst vor Vereinsamung oder Altersarmut?

Möchten Sie so lange wie möglich in Ihrem Zuhause wohnen bleiben?

Dann treten Sie einfach der Zeitvorsorge bei; denn dort hilft sich Jung und Alt gegenseitig kostenlos.

www.Vorsorge-mit-Zeit.de

Zeitvorsorge Köln e.V.



Es ist nie zu früh, aber oft zu spät!

Sommerlager der 1. Kölner Mongolen Horde

Wie jedes Jahr, so hat die 1. Kölner Mongolen Horde wieder zu ihrem Sommerlager an der Nettesheimer Straße eingeladen. Das Spektakel hat sich über drei Tage vom Freitag, 17. August bis Sonntag, 19. August erstreckt.

1. Kölner Mongolen Horde
vun 1981 e.V.
Wir laden Euch herzlich zu unserem Sommerlager,
im größten mongolischen Dorf außerhalb der Mongolei,
vom 17.08.-19.08.2018
Köln-Heimersdorf Nettesheimer Str. ein.
An allen Tagen Eintritt frei

Freitag
ab 18 Uhr
große öffentliche Dschingis Khan Wahl
Samsstag
ab 14 Uhr
Besuch der Kölner Stämme und Vereine
Liveprogramm
mit Schall-Is-Halla Kabarettische/Humor-Wissen Bundesdorf und Köln-Heimer
bei Anbruch der Dämmerung großes Feuerwerk

Sonntag
ab 11 Uhr Frühschoppen
Kasachentanz
Flugshow Hellenthaler Greifvogelstation (13 + 15 Uhr)
Größte Kindererbschaftsgesellschaft „Das Kölnische Hiltz“

Schirmherr: Rolf Mützenich
Mitglied des Bundestages

www.mongolenkoeln.de

Am Freitag wurde Michael-Klaus Donovan zum neuen Dschingis Khan gewählt, was sicherlich gebührend gefeiert wurde.

Am Samstag wurden ab 14:00 Uhr etliche Delegationen Kölner Stämme und Vereine empfangen.

Am Sonntag wurde um 11:00 Uhr mit einem Frühschoppen begonnen. Zur Unterhaltung der Kinder war auch einiges geboten worden. Um 13:00 Uhr und 15:00 Uhr trat dann die Hellenthaler Greifvogelstation mit einer Flugshow auf, was schon eine gewisse Tradition hat.

Meine Frau und ich fanden uns am Sonntag dort ein und hatten ein sehr interessantes und informatives Gespräch mit dem Pressesprecher der Mongolen Horde Willi Werner

in seiner prächtigen Jurte. Von ihm erfuhren wir sehr Wissenswertes über die Geschichte der Mongolen und deren Lebensweise. Dabei wurde mir klar, dass ich die Mongolen und die Hunnen bislang „in einen Topf geworfen“ hatte, was grundfalsch ist.



wirft, meist sehr prunkvoll ausgestattet sind.



Auf unserem Rundgang durch das Lager fiel uns besonders das Zelt mit dem Thron für die Empfänge und Bewirtung von Gästen auf. Direkt daneben wurde das heilige Feuer bewacht und betreut, das nicht ausgehen darf. Auf dem Rundgang durch das Lager bekommt man etliche Jurten zu sehen, die, wenn man mal einen kurzen Blick hinein

Zwischen Jurten stießen wir dann plötzlich auf ein Zelt von Wikingern, mit denen wir ins Gespräch kamen. Wir erfuhren, dass dies keine einmaligen Gäste im Lager waren, sondern zum festen Bestandteil des Sommerlagers gehören. Und geschichtlich war das wohl auch damals richtig so.

Für das leibliche Wohl war mit Kölsch und allerlei leckeren Snacks sowie Kaffee & Kuchen ebenfalls gesorgt und



einige Bierzelte luden zum gemütlichen Hinsetzen ein. Und als wir eintrafen, saß da bereits eine Delegation der KG Wilde Frechener (früher KG Negerköpp) zusammen beim Kölsch mit ihren Kindern – ein sehr buntes Bild.

Als wir uns dann auch etwas zu essen und zu trinken geholt hatten und im großen Bierzelt neben dem „Thronzelt“ Platz nahmen, haben wir tatsächlich den Empfang der

Abordnung der Longericher St. Hubertus Schützenbruderschaft miterlebt (Bild).

Das an der Nettesheimer Straße aufgebaute Mongolendorf ist insgesamt schon sehr beeindruckend und unbedingt einen Besuch des Sommerfestes wert, das von der Mongolen Horde jedes Jahr mit viel Aufwand und Liebe dort veranstaltet wird und das Heimersdorfer Leben bereichert.

Man kann diese Kölner Mongolen Horde aber auch jedes Jahr im Karneval als Teilnehmer in einigen Karnevalszügen erleben, so auch im Heimersdorfer Zug der „1. Großen KG Köln-Nord“.



Text und Bilder: KHK

Die „evangelischen Baustellen“ im Bezirk



Sicherlich haben Sie schon bemerkt, dass das Gemeindezentrum „Magnet“ am Lebensbaumweg nicht mehr steht. Jetzt ist auf dem Gelände ein großer Kran weithin sichtbar und die ersten Rohbauarbeiten haben begonnen. Die ev. Antoniter-Siedlungsgesellschaft (ASG) errichtet hier ein sozial orientiertes Wohnungsbauprojekt. Die ev. Kirchengemeinde bleibt Grundeigentümerin und erhält einen Erbpachtzins für das Grundstück. Es werden ein Mehrfamilienhaus mit sieben Wohneinheiten, sieben Einfamilienhäuser und Abstellplätze für Autos und Fahrräder entstehen. Zwei Häuser sind für eine Wohngemeinschaft vorgesehen, die von der Diakonie Michaelshoven betreut werden soll. Der gesamte Wohnraum wird durch die ASG vermietet. Innerhalb des Mehrfamilienhauses wird es einen barrierefreien, multifunktionalen **Gemeinderaum** für Andachten und andere gemeindliche, kulturelle und soziale Aktivitäten geben. Dieser wird über eine breite Treppe und einen Aufzug erreichbar sein. Der neue Gemeinderaum wird, neben dem ev. Kindergarten Lebensbaumweg, der zentrale Bestandteil der

Heimersdorfer Dependence der ev. Kirchengemeinde Köln-Neue Stadt sein. Die erste Festivität am neuen/alten Ort wird ein Richtfest im Frühjahr 2019 sein und die Gemeinde hofft natürlich, dass dieser neue gemeindliche Aufbruch wieder eine „Magnet“-wirkung entwickelt.

Zentrale Gottesdienststätte der Gemeinde bleibt die **Stadtkirche** am Pariser Platz in Chorweiler. Das Projekt der dortigen Sanierung stockt im Moment leider. Die Planung braucht mehr Zeit und Geld, als anfangs gedacht. Wahrscheinlich wird die Stadtkirche erst im Jahr 2020 zur Baustelle.

Was aber schon prächtig gedeiht, ist die **Bildung der neuen ev. Kirchengemeinde**. Anfang 2020 werden sich die ev. Gemeinden Köln-Neue Stadt, Worringen und Niehl-Nord (Fühligen und die Rheindörfer von Merkenich bis Langel) zu einer Gemeinde zusammenschließen. Die Presbyterien und verschiedene Arbeitskreise arbeiten schon fleißig miteinander und auch die Suche nach einem neuen Gemeindennamen war ein lebhafter Prozess, an dem sich auch viele Gemeindeglieder beteiligt haben. Anfang 2019 dürfte die Namensuche abgeschlossen sein und der neue Name, dann genehmigt von der Landeskirche, präsentiert werden. RH

Mein Name ist Renate Hense (RH) und ich gehöre jetzt zur Magazin-Redaktion. Ich wohnte 22 Jahre in Blumenberg und nun seit vier Jahren in Heimersdorf, bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Ich bin Mitglied der evangelischen Kirche Köln-Neue Stadt und dort auch ehrenamtlich aktiv. Herr Kock bat mich ab und an einen Text zu Plänen oder Terminen der ev. Kirche zu schreiben. In Absprache mit der Gemeinde will ich dies gerne tun.



Magnet.Traum: Ideenwettbewerb für Heimersdorf

Das Kinder- und Jugendzentrum OT MAGNET (Offene Tür) unter der Trägerschaft der Kinder- und Familienhilfen Diakonie-Michaelshoven veranstaltete im Herbst 2018 den ausgeschriebenen Ideenwettbewerb **MAGNET.TRAUM**. Im Rah-



men vielfältiger Mitmachaktionen begegneten sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, um Träume und Wünsche zur Ausgestaltung ihres Stadtteils Köln-Heimersdorf zu sammeln.

Die Auftaktveranstaltung am 21. September bildete den Startschuss für den Wettbewerb, der bis Mitte Oktober alle Heimersdorfer*innen dazu ein-

lud, ihre Ideen einzureichen. Wie sieht das Jugendzentrum deiner Träume aus? Was würdest du in deinem Stadtteil verändern? Wie können wir das Zusammenleben gemeinsam verbessern? Auf diese Fragen fand die bunte Gruppe, die in der OT MAGNET zur Kick-Off-Party zusammenkam, vielfältige Antworten. Die Teilnehmer*innen im Alter zwischen 9 und 84 Jahren hielten ihre Ideen gemeinsam auf einer Magnetwand fest: ein Skateparcours, Auflade-Stationen für Smartphones, offenes WLAN, mehr Farbe für den Stadtteil und vieles mehr!



Während der Kick-Off-Party übten sich alle im Träumen. Konkreter wurde es dann während zwei Workshops in der OT MAGNET am 29. September und 4. Oktober. Dort wandelten die Kinder und Jugendlichen ihre Ideen kreativ in eigene Collagen oder Zeichnungen um. Dabei setzten sie sich auch ganz konkret mit allgemeinen Fragen des Zusammenlebens auseinander: Was bedeutet überhaupt

Mitsprache? Wie findet man Kompromisse? Und was tun, wenn Dinge auch mal nicht so laufen, wie man sie sich vorstellt?

Die Ergebnisse aus den Workshops wurden dann gemeinsam mit vielen anderen eingereichten Ideen während eines Bürgerforums am 18.10. diskutiert. Zum Bürgerforum kamen erneut Besucher*innen aller Altersklassen zusammen und bewerteten die zahlreichen Vorschläge nach Machbarkeit und Kreativität. Dabei entstanden spannende Diskussionen darüber, was eine gute Idee überhaupt ausmacht und welche Schritte gegangen werden müssen, um sie zu verwirklichen. Beim Bürgerforum fanden einige Ideen besonderen Anklang: die Verschönerung der Räumlichkeiten der OT MAGNET und die Einrichtung eines Sport-Raums, die Verzierung der Wände in und um das Jugendzentrum mit Graffiti sowie die Organisation eines Stadtfestes für alle Heimersdorfer*innen!

Im MAGNET.CAMP in den Herbstferien traten die Kinder und Jugendlichen selbstständig in Aktion. Vom 23.-26. Oktober arbeiteten alle gemeinsam an einem neuen Chill-Raum. Es wurde eingekauft, gestrichen und renoviert – und am Ende der Woche konnte das Ergebnis bestaunt und gefeiert werden!



Somit hatten die Kinder und Jugendlichen einen langen Prozess durchlaufen: von der Formulierung erster Träume, über die Konkretisierung der Ideen, die Diskussion dieser Ideen unter Berücksichtigung verschiedener Meinungen bis hin zur erfolgreichen Realisierung. Diesen Prozess feierte die OT MAGNET mit einer Abschlussveranstaltung am 9. November. Dort wurden die besten Ideen mit Preisen gewürdigt und ausgestellt. Den zweiten Platz erhielten Emelie und Angie für ihre Ideen zur Raumgestaltung. Den ersten Platz ergatterte Mert, der mit viel Talent zeitaufwendige Zeichnungen zu seinen Ideen angefertigt hatte. Alle anderen Teilnehmer*innen landeten als Dankeschön für ihr Engagement gemeinsam auf dem dritten Platz. Bei diesem feierlichen Projektabschluss wurde eines klar: Das Projekt MAGNET.TRAUM war nur der Beginn eines Dialogs, den die OT MAGNET auch im nächsten Jahr in Heimersdorf aktiv weiterführen wird!

Linda Längsfeld

Bilder: Längsfeld / Kock / pixabay



Schauen Sie doch mal auf der Homepage der Interessengemeinschaft Heimersdorf vorbei und erleben Sie, was Sie dort alles über das Einkaufszentrum und über Heimersdorf erfahren:

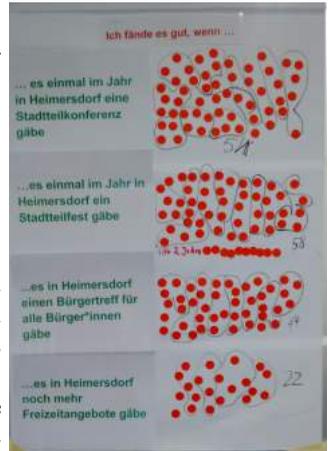
<http://heimersdorf.de>

Bekommt Heimersdorf einen Bürgerverein?

In der Heimersdorfer Stadtteilkonferenz am 26. Juni im Wintergarten des Johanniter-Stifts Gut Heuserhof ist darüber abgestimmt worden, gemeinsam einige Projekte in Angriff zu nehmen:

- Die Stadtteilkonferenz einmal jährlich fortzuführen.
- Ein jährliches Stadtteilfest zu organisieren.
- Eine Bürger-Begegnungsstätte (BBS) zu schaffen.
- Mehr Freizeitangebote bereitzustellen

In darauffolgenden Besprechungen stellte sich bald heraus, dass z.B. zur Finanzierung solcher Projekte Fördermittel von der Stadt, vom Land oder von Sponsoren erforderlich sind. Dafür bedarf es aber eines gemeinnützigen Trägers. Es gibt zwar einige gemeinnützige Vereine in Heimersdorf, aber die haben natürlich laut Satzung Zielsetzungen, die nicht direkt das Gemeinwohl des gesamten Stadtteils betreffen.



Da wäre es ideal, wenn die Heimersdorfer einen **Bürgerverein** hätten, der die **Verbesserung der Lebensqualität für alle Heimersdorfer Bürger** als globales Ziel hat. Dazu gehört sehr viel. Hier eine kleine Auswahl von konkreten Zielen, wie man sie auch bei anderen Bürgervereinen findet, von denen es in Köln etliche und einige sogar in benachbarten Stadtteilen gibt:

- Stärkung des Zusammenhalts aller Generationen in Heimersdorf.
- Das „Veedelsjeföhl“ noch mehr ausbauen.
- Interessenvertretung der Heimersdorfer Bürger gegenüber Politik und Verwaltung.
- Verbesserung der Sicherheit und Ordnung im Stadtteil.
- Die Vereins- und sonstigen Feste im Stadtteil stärker in den Mittelpunkt rücken.
- Bündelung und Veröffentlichung aller Veranstaltungen im Stadtteil.
- Verbesserung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (ÖPNV) sowie der Angebotsstruktur (Hilfsangebote, aber auch Freizeitangebote für Jung und Alt).
- Verbesserungen anregen im Hinblick auf die Zustände der Park- und Gehwege, der Parkanlagen, der Sitzgelegenheiten, Lichtverhältnisse und sonstiger öffentlichen Plätze und Wege.
- Unterstützung und Stärkung des Einzelhandels, der Dienstleister und sonstiger Anbieter vor allem auch im Einkaufszentrum.
- Forderung und ggf. Betreuung eines allgemeinen öffentlichen Bürgertreffs für alle Generationen.

Deshalb hat das Seniorennetzwerk, das schon die Stadtteilkonferenz ins Leben gerufen hatte, ganz im Sinne der Vernetzung für den 20. September zu einer Kick-Off-Veranstaltung eingeladen. Leider waren aber bis auf einen Karnevalsverein keine anderen Vereine



vertreten, wahrscheinlich weil 16:00 Uhr zu früh für Werktätige angesetzt war.

Die Anwesenden beschlossen daher zu einer zweiten Versammlung einzuladen, diesmal aber für 19:00 Uhr. Die fand dann am 30. Oktober im Fritz-Wacker-Siedlerheim in der Nettesheimer Straße statt, zu der sich etwa 50 Heimersdorfer einfanden und diesmal waren auch Vertreter mehrerer Vereine dabei.

Edeltraud Stecher moderierte diese Versammlung noch einmal, betonte aber, dass sie nur den Anstoß für die Vereinsgründung geben wolle und schon gar keine Vereinsgründung durch die Caritas erfolgen solle. Als erstes fragte sie die Anwesenden, wer von ihnen denn die Gründung eines Bürgervereins wünsche, was von fast allen bejaht wurde. Wirklich dagegen war niemand. Danach kam es zu etwa einem Dutzend Wortmeldungen, wobei sich jeder erst einmal kurz vorstellte. Ein Redner meinte, dass es nicht dazu kommen dürfe, dass der Bürgerverein die anderen Vereine in irgendeiner Form bevormundet. Es wurde daraufhin klargestellt, dass dies nicht zu befürchten sei, sondern dass der Bürgerverein im Gegenteil die Vereine und deren Zusammenarbeit fördern und unterstützen wolle. Die oben erwähnten Ziele machen dies für alle ersichtlich klar.

Dann wurden zwei Listen verteilt, auf denen sich die Anwesenden mit Namen, Adresse, Telefonnummer und E-Mailadresse eintragen konnten: eine für diejenigen, die in der Gruppe mitarbeiten wollen, die die Gründungsversammlung vorbereitet, eine andere für diejenigen, die nur über den Fortgang unterrichtet werden wollen. Es meldeten sich Dieter Höhnen und Harald Paproth freiwillig für die Leitung der Vorbereitungsgruppe, die durch Akklamation von den Anwesenden dazu legitimiert wurden.

Diese Gruppe hat inzwischen u.a. den Entwurf einer Satzung erarbeitet, die die gesetzlichen Anforderungen für einen eingetragenen und gemeinnützigen Verein erfüllt. Und nun ist auch Termin und Ort für die Gründungsversammlung geplant:

Die Gründungsversammlung für den Heimersdorfer Bürgerverein ist am Montag, 14. Januar um 19:00 Uhr im Fritz-Wacker-Siedlerheim in der Nettesheimer Straße Ecke Stallagsweg.

Alle Heimersdorfer sind herzlich eingeladen an der Gründungsversammlung teilzunehmen. Wer auch informiert werden möchte, melde sich bitte bei: Dieter Höhnen,

mailto: dkhoehnenbvh@gmail.com

Tel: 0221-9793207



Idee für ein Vereinslogo

KHK

Heimersdorf im Medienfokus (Links)

Für die Leser, die das Magazin über das Internet beziehen (Homepage des Seniorennetzwerks Heimersdorf, der Kölner Seniorennetzwerke und der IG-Heimersdorf), folgen einige Links zu Artikeln in der Kölner Presse, in denen es auch um Heimersdorf ging²:

Am Dienstag 08. Mai 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Siedlergemeinschaft Volkhoven lud zum Frühschoppen Maikönigin ermittelt

Quelle: <https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/30137368> ©2018

Am 26. Juni 2018 vom Evangelischer Kirchenverband Köln und Region

Barrierefrei in die Zukunft: Kirchengemeinde Köln-Neue Stadt und Antoniter Siedlungsgesellschaft stellen Neubauprojekt in Heimersdorf vor

Quelle: <https://www.kirche-koeln.de/barrierefrei-in-die-zukunft-kirchengemeinde-koeln-neue-stadt-und-antoniter-siedlungsgesellschaft-stellen-neubauprojekt-in-heimersdorf-vor/>

Am 03. Juli 2018 in der Kölnischen Rundschau:

Veedels-Check - So haben die Kölner abgestimmt – Veedels-Porträts zum Herunterladen

Quelle: <https://www.rundschau-online.de/region/koeln/veedelscheck/veedels-check-so-haben-die-koelner-abgestimmt---veedels-portraets-zum-herunterladen-29960300>

Am 10. Juli 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Siedlergemeinschaft in Chorweiler Auch die Enkelin ist jetzt Siedler-Königin

Quelle: <https://www.ksta.de/koeln/siedlergemeinschaft-in-chorweiler-auch-die-enkelin-ist-jetzt-siedler-koenigin-30935442>

Am 17. Juli 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Über 40 Personen bei der dritten Stadtteilkonferenz Veedelsfest und Bürgertreff

Quelle: <https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/ueber-40-personen-bei-der-dritten-stadtteilkonferenz-veedelsfest-und-buergertreff-30972890>

² Abschreiben oder Kopieren von Artikeln aus den Medien ist wegen des Urheberrechtes nicht erlaubt. Die Verknüpfung durch einen Internet Link dagegen ist eine legale und sogar erwünschte Möglichkeit Medienbeiträge in das Magazin einzubinden.

Am 19. Juli 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Mangelhafter Zustand Wege in den Parks in Köln-Chorweiler sind oft nicht sicher

Quelle: <https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/mangelhafter-zustand-wege-in-den-parks--in-koeln-chorweiler-sind-oft-nicht-sicher-30982292>

am 24. Juli 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Der Kinderspielplatz Giershauser Weg wird eingeweiht „Wir haben es umgesetzt

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/der-kinderspielplatz-giershauser-weg-wird-ingeweiht--wir-haben-es-umgesetzt--31006168>

Am 24. Juli 2028 im Kölner Stadtanzeiger:

Evangelische Gemeinde in Köln-Chorweiler Kirche wird umgebaut – Gemeinde muss umziehen

Quelle: <https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/evangelische-gemeinde-in-koeln-chorweiler-kirche-wird-umgebaut---gemeinde-muss-umziehen-31004720>

Am 25. Juli 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Politiker fordern mehr Licht Schulwege in Köln-Chorweiler sind zu dunkel

Quelle: <https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/politiker-fordern-mehr-licht-schulwege-in-koeln-chorweiler-sind-zu-dunkel-31004692>

Am 31. Juli 2018 in der Kölnischen Rundschau:

Dein Markt in Heimersdorf: 10.000 Artikel für den täglichen Bedarf

<https://www.rundschau-online.de/region/koeln/veedelscheck/rewe/dein-markt-in-heimersdorf-10-000-artikel-fuer-den-taeglichen-bedarf-31038612>

Am 31. Juli 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Verein Kabarettabende kommen besonders gut an

<https://www.ksta.de/koeln/verein-kabarettabende-kommen-besonders-gut-an-31038466>

Am 01. August 2018 in der Kölnischen Rundschau:

Veedels-Check Volkhoven/Weiler – Leben im multikulturellen Dorf

<https://www.rundschau-online.de/region/koeln/veedelscheck/veedels-check-volkhoven-weiler---leben-im-multikulturellen-dorf--31046078>

Am 02. August 2018 in der Kölnischen Rundschau:

Veedels-Check - Bungalow-Uniformität der 60er Jahre in Heimersdorf

<https://www.rundschau-online.de/region/koeln/veedelscheck/veedels-check-bungalow-uniformitaet-der-60er-jahre-in-heimersdorf--31053662>

Am 09. August im Kölner Stadtanzeiger:

Umgestaltung abgeschlossen Spielplatz am Giershauser Weg in Chorweiler neu eröffnet

Quelle: <https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/umgestaltung-abgeschlossen-spielplatz-am-giershauser-weg-in-chorweiler-neu-eroeffnet-31083572>

Am 15. August 2018 in der Kölnischen Rundschau:

Veedels-Check - Seeberg im Kölner Norden – das dreigeteilte Veedel

<https://www.rundschau-online.de/region/koeln/veedelscheck/veedels-check-seeberg-im-koelner-norden---das-dreigeteilte-veedel-31113670>

Am 23. August 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Sommerlager - Die Frauen des Dschingis Khan

Quelle: <https://www.ksta.de/koeln/sommerlager-die-frauen-des-dschingis-khan-31152316>

Am 08. September 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Straßenbeleuchtung - Anwohner fordern mehr Licht auf der Mercatorstraße

<https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/strassenbeleuchtung-anwohner-fordern-mehr-licht-auf-der-mercatorstrasse-31224400>

Am 11. September 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Kölner Perspektiven 2030: Rezepte gegen Wachstumsschmerzen

<https://www.ksta.de/koeln/koeln-chorweiler-archiv/koelner-perspektiven-2030-rezepte-gegen-wachstumsschmerzen-31248102>

Am 14. September 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Rund 180 Bürgerinnen und Bürger diskutierten mit der OB Stadtgespräch in Chorweiler

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/region/koeln/rund-180-buergerinnen-und-buerger-diskutierten-mit-der-ob-stadtgesprach-in-chorweiler-31267746>

Am 16. Oktober im Kölner Stadtanzeiger:

Baum bringt Heimersdorfer Passanten zu Fall

<https://www.ksta.de/koeln/baum-bringt-heimersdorfer-passanten-zu-fall-31446110>

Am 16. Oktober im Kölner Stadtanzeiger:

Ursula-Kuhr-Hauptschule: Anmeldefrist, OGTS und Unterrichtsangebote

<https://www.ksta.de/region/schulen/ursula-kuhr-hauptschule-infos--anmeldefrist--ogts-und-unterrichtsangebote-31447632>

Am 18. Oktober 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Einkaufszentrum Heimersdorf Die Brötchentaste schmeckt nicht allen

<https://www.ksta.de/koeln/chorweiler/einkaufszentrum-heimersdorf-die-broetchentaste-schmeckt-nicht-allen-31421424>

Am 18. September 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Große KG Köln-Nord feierte im Siedlerheim: Etwas jeck sein im Sommer

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/grosse-kg-koeln-nord-feierte-im-siedlerheim-etwas-jeck-sein-im-sommer-31310690>

Am 23. Oktober 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Es tut sich was am EKZ Heimersdorf: Neue Laternen und „Brötchentaste“

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/es-tut-sich-was-am-einkaufszentrum-heimersdorf-neue-laternen-und--broetchentaste--31480158>

Am 30. Oktober 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Bürgerverein nun auch für Heimersdorf

<https://www.ksta.de/koeln/buergerverein-nun-auch-fuer-heimersdorf-31514314>

Am 06. November 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Bürger wollen sich mehr Gehör verschaffen

<https://www.ksta.de/koeln/buerger-wollen-sich-mehr-geoer-verschaffen-31546446>

Am 27. November 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Schule und Mongolen erhalten Geld

<https://www.ksta.de/koeln/schule-und-mongolen-erhalten-geld-31653396>

Am 27. November 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Grundschüler bastelten Schmuck für den Tannenbaum - Mit Papier, Stiften und Scheren

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/grundschueler-bastelten-schmuck-fuer-den-tannenbaum-mit-papier--stiften-und-scheren-31653706>

Am 04. Dezember 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Grundschüler sorgen für Weihnachtsschmuck - Singen und Dekorieren

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/grundschueler-sorgen-fuer-weihnachtsschmuck-singen-und-dekorieren-31689902>

Am 04. Dezember 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Bürgerverein wird später gegründet

<https://www.ksta.de/koeln/buergerverein-wird-spaeter-gegruendet-31689560>

Am 11. Dezember 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Beleuchtung am Fußweg gefordert

<https://www.ksta.de/koeln/beleuchtung-am-fussweg-gefordert-31724964>

Am 20. Dezember 2018 im Kölner Stadtanzeiger:

Einmal Lucia sein – mit Leib und Seele

<https://www.ksta.de/koeln/einmal-lucia-sein---mit-leib-und-seele-31772558>

Am 20. Dezember 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Der Kreativmarkt wird acht Jahre alt - Notenpapier-Bäume und Kieselsteinbilder

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/der-kreativmarkt-wird-acht-jahre-alt-notenpapier-baeume-und-kieselsteinbilder-31773492>

Am 27. Dezember 2018 im Kölner Wochenspiegel:

Rosemarie Peter schuf die Kölner Stadtkrippe Lebensecht und wirklichkeitsnah

<https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/koelner-wochenspiegel/chorweiler/rosemarie-peter-schuf-die-koelner-stadtkrippe-lebensecht-und-wirklichkeitsnah-31796628>

Am 03. Januar 2019 im Kölner Stadtanzeiger:

NEUER BÜRGERVEREIN

<https://www.ksta.de/koeln/wachsender-klimawald---neuer-buergerverein-2018--das-ist-gelungen-31819516>

Menschen in Heimersdorf – ein Portrait



Theodor Wonja Michael, der 1925 als Sohn eines Kameruners und einer aus Posen stammenden Deutschen geboren wurde, ist im Gegensatz zu den bisher portraitierten Heimersdorfern, was den Bekannt- und Berühmtheitsgrad betrifft, kein unbekannter Mann.

Aufgewachsen als nicht weißer Mensch in der Nazi-Zeit wurde er nach den Nürnberger Gesetzen als Nicht-Arier betrachtet und verfolgt. Seine Jugendjahre verbrachte er während des Krieges in einem Fremdarbeiterlager. Schon als Kind ließ man ihn aufgrund seines fremdländischen Aussehens als Komparse bei „Völkerschauen“ und in Kolonialfilmen auftreten. Als Vollwaise, der für sich selbst sorgen mußte, bestimmte die Frage: wie werde ich satt? wie überlebe ich? seinen Alltag sowohl in der Kriegs- als auch in der Nachkriegszeit. Schließlich machte er aus der Not eine Tugend und verdiente sich mit der Schauspielerei das Nötigste. Als er 1947 seine erste große Liebe Elfriede ehelichte, mit der er in den folgenden Jahren vier Kindern das Leben schenkte, wurde die Frage: wie kann ich meine Familie durchbringen? existentiell. Er arbeitete als Dolmetscher und Schauspieler.

Sein großes Interesse für Volkswirtschaft und Soziologie veranlasste ihn jedoch, in der Nachkriegszeit die Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg zu besuchen. Aufgrund seines persönlichen Interesses für Afrika – bislang gab es so gut wie keine Informationen in Deutschland darüber – arbeitete er als Journalist für Wirtschaftszeitungen, das Afrika Bulletin und die Deutsche Welle. So entwickelte sich Theodor Michael vom freien Mitarbeiter zum Chefredakteur und bezüglich seiner Afrika-Ambitionen zu einem anerkannten Afrika-Spezialisten.

1963 zog es ihn nach **Heimersdorf**. Der Aufbau dieser neuen Siedlung durch die „Heinzelmännchen“ Baugenossenschaft ermöglichte es ihm, ein eigenes Häuschen zu bauen. Die Straßen -wenn man sie überhaupt als solche bezeichnen konnte- hatten nur Nummern, Namen kamen erst später, und die einzelnen Häuser ließen sich nur mit Gummistiefeln erreichen. In ganz Heimersdorf gab es lediglich ein einziges Telefon. In diese Zeit fiel auch der Bau des Johanniterheimes, des ehemaligen Gutes Heuserhof.

Diese Aufbauzeit brachte für Theodor Michael viele neue Aufgaben und neue Interessen. Z. B. gründete er mit einigen anderen den **KSV**(Kölner Sport Verein) **Heimersdorf**. In der urigen, kultigen Kneipe des **Haus Rügen** trafen sich alle nach Feierabend bei **Rolf Stass**. Mit ein wenig Wehmut erinnert sich Herr Michael dieser „guten, alten Zeit“.

Da es auch noch keine Kirche in Heimersdorf gab, traf sich die Gemeinde zum Gottesdienst in der „**Notkirche**“ im heutigen Haus Thomas. Als **praktizierender evangelischer Christ** galt sein Engagement dem **oekumenischen Arbeitskreis**, dem er ebenfalls als Mitbegründer, Presbyter und Bruder angehörte. So gingen die Jahre dahin.

1971 wurde er vom BND (Bundesnachrichtendienst) aufgrund seiner beruflichen Kenntnisse als Regierungsrat auf Probe nach Pullach berufen. Als Experte für afrikanische, politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziologische Fragen schied er 1987 als Regierungsdirektor aus dem Amt aus.

1993 starb seine Frau Elfriede nach 47 gemeinsam verbrachten Jahren bei einem Verkehrsunfall. 1997 heiratete er Gertraud Schell, die gebürtig aus dem Siegerland stammte.

Erst auf Bitten seiner Kinder, insbesondere der seiner Enkelkinder, ließ er sich darauf ein, seine Lebensgeschichte und -erfahrungen zu Papier zu bringen und schrieb das Buch: **Deutsch sein und schwarz dazu**. Diese Biographie, die er seinen Enkeln widmete, wurde zu einem Spiegel-Bestseller und wurde sowohl ins Englische als auch ins Französische übersetzt.

Noch heute ist er der Meinung, dass es schwierig in Bezug auf die durchgemachte Vergangenheit ist, ein Deutscher zu sein, umso schwieriger, wenn man dazu noch ein nicht Weisser ist. Diese Erkenntnis und seine Erfahrungen damit ließen ihn sich mit großer Intensität für die **afrodeutsche Gemeinde** engagieren.

Für sein unermüdliches **Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus** erhielt er als **Zeitzeuge** im Januar 2018 im Kölner Rathaus für sein **Lebenswerk das Bundesverdienstkreuz am Bande**.

Ein Leben leben, sein Leben leben bedeutet für ihn: **das Leben meistern**.

Theodor Michael hat in seinen **93** Lebensjahren viele Höhen und **Tiefen** durchlebt. Prägend war natürlich der frühe Tod seiner Mutter - sie starb schon ein Jahr nach seiner Geburt - später auch noch der Tod seines Vaters. Somit war er dem Schicksal allein ausgeliefert, dem Rassismus, der Diskriminierung, der Verfolgung, dem Krieg.

Das durchaus **Gute** in seinem Leben waren neben seinem beruflichen Erfolg seine Kinder und Enkel. Schließlich durfte er noch einmal - nach dem Tod seiner ersten Frau - das Glück erfahren, in **Gertraud Schell** eine neue Lebensgefährtin gefunden zu haben. Seinem Lebensraum **Heimersdorf** ist er in den 55 Jahren, die er hier lebt, besonders verbunden. Hier heimisch geworden ist **Heimersdorf** für ihn heute **seine Heimat**.

Sein besonderes Interesse gilt ganz allgemein dem **Sport**. Allein 21 Fußballweltmeisterschaften konnte er miterleben, bei denen er auch wirklich mitfieberte. Seine spezielle Liebe zu einem deutschen Fußballverein gilt dem **FC Bayern**. Auch das **Skatspielen** ist seine Passion. Einmal in der Woche trifft er sich mit seinen Mitspielern im Fürstenhof. Das **Lesen** ist für Herrn Michael ganz besonders wichtig, und so antwortet er auf die Frage nach seiner Einstellung zum **Tod** mit Grillparzer: „**wenn er da ist, ist er da**“

Am Älterwerden schätzt er, dass man möglicherweise mit der Zeit klüger werden kann und die Freiheit, nicht mehr dem Zeitgeist oder sonstigen „Vorbildern“ nachlaufen zu müssen, sich frei von Zwängen und Ballast für das, was man wirklich möchte - natürlich in Verantwortung - entscheiden zu können. Die Frage, ob er als Afrodeutscher Angst bezüglich der politischen Situation, der bedenklichen Entwicklung nach rechts hat, beantwortet er mit einem klaren: Nein! Er glaubt an die Gültigkeit des Grundgesetzes und die Stärke der Demokratie. Die jungen Menschen, die er als Zeitzeuge gegen Rassismus bei Lesungen, in Schulen und Ausstellungseröffnungen trifft, möchte er motivieren, sich politisch zu engagieren und fordert sie immer auf: „**Geht wählen!**“

Wir wünschen Herrn Michael, einem wirklichen **Vorbild** in der heutigen Zeit als Mensch, als politischer Mensch und als Mensch, der sich im Leben positioniert hat, in seinem geliebten Heimersdorf an der Seite seiner Frau noch recht schöne und gute Lebensjahre und soviel Gesundheit wie möglich.

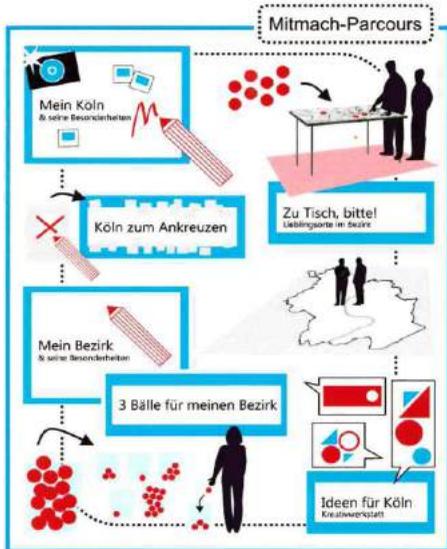
BB

Was könnte sonst noch interessieren?

Stadtgespräch mit Oberbürgermeisterin in Chorweiler

Die Oberbürgermeisterin von Köln, Frau Henriette Reker, vormals Sozialdezernentin, lädt die Kölner Bürger in allen 9 Kölner Stadtbezirken wieder zum Stadtgespräch ein. Im vergangenen Jahr ging es um die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Bürgern durch Erarbeitung von Leitlinien, dieses Mal darum, die Stadt Köln weiter zu entwickeln: In was für einem Köln wollen wir 2030 leben? Das Stadtgespräch fand am 05. September um 18:30 Uhr im großen Saal des Bezirksrathauses Chorweiler statt. Etwa 50 Bürger aus den 12 Chorweiler Stadtteilen (Chorweiler Mitte, Worringen, Roggen-dorf/Tenhoven, Blumenberg, Fühlingen, Merkenich, Volkhoven/Weiler, Esch/Auweiler, Pesch, Lindweiler, Heimersdorf, Seeberg) waren gekommen.

Dafür, dass in Chorweiler insgesamt über 83.000 Einwohner leben, waren überraschend wenig Bürger gekommen. Der Saal hätte bis zu 700 Menschen Platz geboten. Die Amtsleiterin Stadtentwicklung und Statistik, Frau Dr. Brigitte Scholz, gab



einen Überblick über die Entwicklung von Köln. Sie erläuterte auch, dass im Stadtbezirk Chorweiler im Norden noch ein weiterer **Stadtteil Kreuzfeld** geplant ist und bis 2030 fertig gebaut werden soll.

Die Oberbürgermeisterin erläuterte den Mitmach-Parcours, für den etwa 6 Plätze mit Stellwänden vorbereitet waren, an denen die Chorweiler Bürger konkret mitteilen konnten,

was sie an Köln und ihrem Stadtteil gut finden und was sie sich wünschen. In der

anschließenden Fragerunde wurden dann von den Bürgern einige Probleme konkret angesprochen: unter anderem wurde bemängelt, dass es an vielen Stellen an Parkraum fehlt, einige Bürgersteige für Rollstuhlfahrer nicht mehr befahrbar sind, weil die Wurzeln der großen Bäume die Platten hochtreiben, in einigen Stadtteilen die Verkehrssituation unerträglich geworden ist. Herr Kock wies darauf hin, dass es zwischen Bund, Ländern und Gemeinden die Übereinkunft darüber gibt, die Infrastruktur für die Bürger zu schaffen³, damit sie sich aktiv an der Entwicklung ihres Stadtteils beteiligen können, dass aber nur wenige Stadtteile bislang ein eigenes **Begegnungszentrum** haben, in dem es keinen Verzehrzwang gibt. Er wies darauf hin, dass auf der letzten Heimersdorfer Stadteilkonferenz der Wunsch nach einem Bürgertreff konkretisiert und als Projekt formuliert wurde.

KHK

Museum Insel Hombroich



Wenn Sie das Museum Insel Hombroich westlich von Neuss noch nicht kennen, ist dies ein lohnendes Ausflugsziel. Dort begegnet ihnen eine bezaubernde Auenlandschaft der Erft mit seltenen Pflanzen, eine Menge Kunst unterschiedlichster Stilarten und aus sehr verschiedenen Epochen. In der Landschaft begegnen Sie ständig den



interessantesten Skulpturen und Installationen – ein einzigartiges Ensemble aus Natur, Kunst und Bildung.

Die Kunstwerke sind auf über ein Dutzend Backsteingebäude unterschiedlichster Größe verteilt, die teilweise selbst auch moderne architektonische Kunstwerke darstellen, wie

³ Nachzulesen ist die im 7. Altenbericht der Bundesregierung https://www.siebter-altenbericht.de/fileadmin/altenbericht/pdf/Der_Siebte_Altenbericht.pdf auf S.XXVII, 51, 143, 258, 260, 273, 292.

z.B. im Bild „Der Turm“, der völlig leer ist, aber in dem man sich an einem phantastischen Echo erfreuen kann.

Man findet in den Gebäuden sowohl moderne Kunstwerke, solche aus früheren Epochen und alte Kunst unterschiedlichster ethnischer Herkunft, die miteinander in Dialog treten.

Außer einem groben Übersichtsplan finden Sie weder im Gelände, noch in den Museumsgebäuden Beschilderungen oder didaktische Hinweise, die den Blick und das intuitive Erleben ablenken oder zustellen würden. Es gehört zum Konzept des Stifters Karl-Heinrich Müller, dass frei nach Paul Cézanne „Kunst parallel zur Natur“ gezeigt wird. Die Wahrscheinlichkeit, sich zu verlaufen, ist geradezu eingeplant. Deshalb sollte man auch einige Stunden Zeit für diese Exkursion einplanen.



Etliche der Skulpturen und Ensembles, denen man im Gelände begegnet, sind von dem bekannten Bildhauer und Maler Anatol Herzfeld (geb. 1931 in Ostpreußen). Im Bild rechts ist „Das Parlament“ von 1991 zu sehen.

In und um Anatols Haus kann man etliche seiner Skulpturen und Gemälde auf engem Raum bestaunen. Mit etwas Glück

begegnet man ihm dort selbst und kann sich mit ihm persönlich unterhalten.



(https://de.wikipedia.org/wiki/Anatol_Herzfeld)



Im Ticketpreis von 15 € wochentags und 20 € an Sonn- und Feiertagen ist ein Imbiss in der Cafeteria enthalten, die sehr schön mitten im Gelände liegt. Bei gutem Wetter kann man außerhalb des Gebäudes mitten in der Natur sitzen, essen und trinken.



Über die A57 und die A46 ist dieser Ort in etwa 45 Min sehr einfach zu erreichen, auch mit Bahn und Bus in etwa 1 Stunde.

KHK

Zeitvorsorge in Heimersdorf gegründet

In der Nachbarschaft „Heimersdorfer Klüngel“ bei nebenan.de, dem Heimersdorfer Seniorennetzwerk und dann in der Heimersdorfer Stadtteilkonferenz im Juni 2018 wurde der Wunsch nach einer organisierten **Nachbarschaftshilfe** geäußert. Eine solche gab es in Heimersdorf bislang tatsächlich nicht, wenn man die Kölner Taschengeldbörse der Caritas mal außen vor lässt. Das bedeutet natürlich nicht, dass sich Nachbarn, die sich persönlich kennen, nicht privat untereinander helfen.

Am 26. September hat der Vorstandsvorsitzende der Zeitvorsorge Köln e.V. Karl-Heinz Kock im Wintergarten des Johanniter-Stifts Gut Heuserhof um 18:00 Uhr allen interessierten Heimersdorfern mit einem Vortrag und anschließender Diskussion die Zeitvorsorge als eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe vorgestellt. Im Anschluss konnte man sogar der Untergruppe „**Zeitvorsorge Köln-Heimersdorf**“ beitreten, die bereits vorher gegründet wurde.



KHK

Erzähl mal, wie es damals war!

In dieser Rubrik erzählen Heimersdorfer quasi als Zeitzeugen, wie es in ihrer Kindheit war und was sie da erlebt haben.

Ballett in Plastikschuhen

Im Jahr 1950 kam ich in Köln, wie es sich für ein kölsches Mädchen gehört, im Seve-rinsklösterchen zur Welt. Damals wurde das Krankenhaus noch von Nonnen regiert. Das hatte in meinem Fall Nachteile, denn erstens wurde ich unehelich geboren und zweitens sollte ich Evelyn heißen. Die Nonnen wollten mich nicht taufen, weil dies ja kein christlicher Name sei. Das Ergebnis war Evelyn Ruth Liselotte Elisabeth.



Als ich mit meiner Mutter nach Hause ins Agnesviertel kam, war mein Opi erst mal enttäuscht, weil es sich um ein Mädchen und nicht um einen Jungen handelte. Aber er sollte der beste Freund meines Lebens werden. Leider starb er schon, als ich acht Jahre alt war. Zusammen mit meiner Mutter und meinen Großeltern lebten wir in einer großen Altbauwohnung. Weil meine Mutter arbeitete, zogen meine Großeltern mich auf.

Opa hatte zwei Weltkriege hinter sich. Durch eine Kriegsverletzung hatte er drei Rippen verloren und ging auf einer Seite schief. Dadurch konnte er seinem eigentlichen Beruf nicht mehr nachgehen. Er war Kapellmeister

und Musiklehrer, spielte Geige und Klavier. Deshalb verdiente mein Großvater sein Geld als Straßenmusikant. Weil er sich dafür schämte, setzte er sich mitsamt seiner Geige nach Bonn oder nach Leverkusen ab. Die Ausbeute war meist dürftig, aber es reichte mit dem Verdienst meiner Mutter geradeso aus. Oma war eine begnadete Köchin. Sie zauberte aus Nichts ein Drei-Gänge-Menü. Mir ist heute noch schleierhaft, wie sie das machte.

Unsere Feiern waren bei Freunden und im Familienkreis sehr beliebt und gut besucht. Es hatte auch immer was mit Musik zu tun, solange Opa noch lebte. Stets lauschten wir seinem tollen Klavierspiel. Dazu gab es Omas leckeres Essen – und es war auch immer ein Auftritt von mir geplant. Ich hatte bereits als kleines Mädchen keine Probleme damit, mich zu präsentieren. Hinzu kam, dass ich gerne sang. Mein großer Traum war es jedoch Ballerina zu werden. Doch weil wir uns weder Spitzenschuhe noch den teuren Unterricht leisten konnten, blieb das vorerst ein Traum. Aus der Not heraus schneiderte mir meine Oma ein Tutu-Röckchen. Außerdem bastelte sie mir aus Stoff und Plastik ein paar Ballettschuhe. Alles natürlich in Rosa.



Das war meine Ausstattung für die Aufführungen zu Hause. In einen kleinen Holzhocker schob ich einen Zollstock und hängte darauf den Deckel einer Dose. Das war mein Mikrofon. Dann sang und tanzte ich und war glücklich, wenn ich von allen Seiten der Familie großes Lob erhielt.

Später habe ich dann tatsächlich noch getanzt. Aber nicht als Ballerina, sondern in einer Karnevals-Tanzgruppe. Noch heute bin ich im Karnevalstanz aktiv – aber nur im Hintergrund, im Förderverein der GKG Greesberger.



Evelyn Paproth lebt heute in Köln-Heimersdorf. Sie ist verheiratet, hat einen Sohn und zwei Enkel.

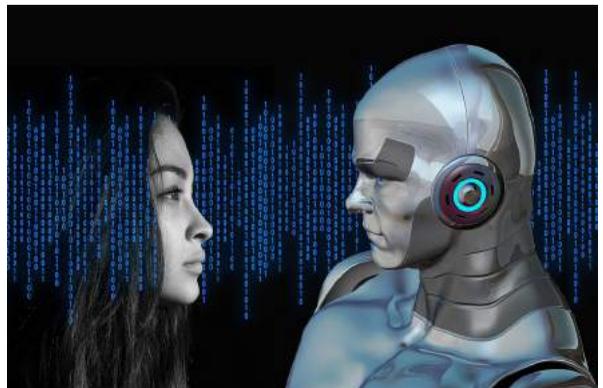
Auf ein Wort

In dieser Rubrik sollen Beiträge zu Themen vorgestellt werden, die uns als Menschen und Bürger der Welt, Europas, dieses Landes, dieser Stadt und dieser Nachbarschaft alle irgendwie angehen.

Digitalisierung

Seit einigen Jahren treibt in unserer Gesellschaft der Begriff **Digitalisierung** sein Unwesen, der bei den einen enthusiastische Zukunftserwartungen und bei anderen Angst vor der Zukunft auslöst. Dabei scheint jeder unter Digitalisierung etwas anderes zu verstehen. Ich möchte hier etwas mehr Klarheit hineinbringen und erläutern, was die Digitalisierung für unsere Zukunft tatsächlich bedeutet.

Da führt zunächst schon der Begriff Digitalisierung in die Irre, weil darunter eigentlich nur die Transformation von analogen in digitale Informationen bezeichnet wird, also in eine Folge aus Nullen und Einsen. Z.B. wird die Temperatur von 20 Grad auf einem analogen Thermometer in das digitale Muster 10100 transformiert⁴. Das ist also noch überhaupt kein Erkenntnisgewinn,



⁴ Ein Byte ist ein aus 8 Zeichen bestehende digitale Information. Wenn dies eine Zahl ist, dann bedeuten die 8 Stellen (von links nach rechts) $2^7, 2^6, 2^5, \dots, 2^2, 2^1, 2^0$ wenn dort eine 1 steht. 00010100 bedeutet also $2^4 + 2^2 = 16 + 4 = 20$.

sondern erlaubt lediglich die Weiterverarbeitung mit Programmen (Software) auf Computern.

Eine der Stärken von Computern ist die **schnelle und sichere Verarbeitung von riesigen Datenmengen**. Jeder, der sich im Internet bewegt, weiß, wie schnell eine Suchmaschine anhand einiger Suchbegriffe aus der schier unendlichen Menge der weltweit im Internet vorhandenen Daten, brauchbare Suchergebnisse bereitstellen kann. Komplizierteste Berechnungen werden vom Computer blitzschnell erledigt. Das wird in der Arbeitswelt bereits seit vielen Jahren mit immer kleineren Computern sehr erfolgreich genutzt. Ich bezeichne meinen Computer deshalb auch gerne als Gehirnverstärker, weil ich diese Fähigkeiten prinzipiell selbst kontrollieren kann.



Das Neue, das jetzt weltweit in die Arbeitswelt drängt, ist eher die **Künstliche Intelligenz (KI)**. Die war schon vor 30 Jahren ein Thema z.B. für Spracherkennung. Seit dem hat sich eine Menge getan. Schon seit längerem sind alle Vorgänge, die algorithmisch ablaufen, d.h. mit einem eindeutigen Ablaufplan beschrieben werden können, mit Computerprogrammen realisierbar. Mit einem **Controller** lassen sich diese

Arbeitsabläufe dann auch automatisieren⁵, wie z.B. Einspritzung und Zündung des Kraftstoffes bei einem Verbrennungsmotor. Nichts anderes tun die Roboter in einer Fabrik, die z.B. Autokarosserien zusammenschweißen. Hierdurch sind schon viele Arbeitsplätze in der Produktion verschwunden.

Weil wir durch die naturwissenschaftliche Forschung sehr viele Systeme denen wir im Leben begegnen, gut verstehen, d.h. die zugrundeliegenden physikalischen und chemischen Gesetze kennen, sind wir heute in der Lage diese **Systeme im Computer zu simulieren**. So kann man heute ein Auto im Computer entwickeln und mit einem Simulationsprogramm (in gewissen Grenzen) untersuchen, ob es so auch funktioniert. Selbst chaotische Systeme wie das Wetter können wir simulieren und heute auf 3 Tage hinaus schon sehr genaue Prognosen erstellen. Hierdurch sind aber kaum Arbeitsplätze weggefallen, weil die zu entwickelnden Produkte so viel komplexer geworden sind und nur mit der etwa gleichen Anzahl von Mitarbeitern bewältigt werden können. Dies gilt in vielen Bereichen des Arbeitslebens: die komplizierteren Arbeitsinhalte konnten ohne Arbeitsstellenabbau bewältigt werden, weil nun die Unterstützung durch Computer zur Verfügung stand. Die Ingenieure stehen heute z. B. nicht mehr am Zeichenbrett, sondern verwenden computeruntergestützte Design- und Simulationsprogramme.

⁵ Controller sind Computer, die aus elektrischen Eingangssignalen von Sensoren (Druck, Temperatur, Geschwindigkeit, etc) mit einem Programm in Echtzeit elektrische Ausgangssignale erzeugen, die Aktuatoren ansteuern (Motore für Bewegungen, Einspritzdüsen, Heizungen oder Kühlungen, etc) und so einen komplizierten technischen Prozess steuern und regeln.

Heute kann man Computer sogar selbstständig lernen lassen⁶, die es dann zu einer Meisterschaft bringen können, die sogar die besten und erfahrensten Experten besiegen, wie z.B. mit Schach oder dem asiatischen GO eindrücklich bewiesen wurde. In Kombination dieser Fähigkeiten werden derzeit **autonome Fahrzeuge** entwickelt, die ihre Umgebung selbstständig erfassen und das Fahrzeug dann entsprechend der Vorgabe an das gewünschte Ziel fahren. Hier beginnt man bereits Experten durch Computer zu ersetzen.

Digitalisierung bedeutet also, dass immer mehr Tätigkeiten, die bisher von Menschen gemacht wurden, in Zukunft von Computern und Robotern gemacht werden, weil das effizienter ist. Allerdings **wird KI auch in absehbarer Zukunft nicht kreativ sein, d. h. neue Ideen haben und KI wird keine Empathie haben, d.h. sich in einen anderen Menschen hineinversetzen und mitfühlen können**. Deswegen ist die eigentliche Herausforderung an die Gesellschaft, unser Bildungssystem von der KiTa bis zur Universität auf die Vermittlung der Kompetenzen umzustellen, die der Mensch in der digitalisierten Welt von Morgen braucht. Und das erfordert auch entsprechend qualifizierte Lehrer. Leider geht der Übergang in die Digitalisierung derart schnell, dass wir kaum Gelegenheit haben werden, die freigesetzten Arbeitskräfte auf diese neuen Fähigkeiten umzuschulen. Dies ist die zweite große Herausforderung an unsere Gesellschaft. KHK

Literatur: <https://www.spektrum.de/thema/das-digital-manifest/1375924>

Die „Vor-Lesung“

In dieser Rubrik werden keine „Fake News“ verbreitet, sondern es wird über Bücher oder andere gedruckte Beiträge aus den Printmedien berichtet, die von hoher Qualität und auch für die Heimersdorfer interessant sind, z.B. gute Literatur, Gesellschaft, Politik oder Wissenschaft.

Die smarte Diktatur – Der Angriff auf unsere Freiheit

Dass wir durch Google, Facebook und Co von permanenter Überwachung betroffen sind, ist vielen seit langem klar. Nicht aber die fatalen Konsequenzen, die der Umgang mit diesen Daten bei diesen globalen Konzernen haben.

Sehr gut betont wird von Prof. Harald Welzer (s.u.) der Unterschied zu früheren Überwachungsparadigmen. Digitalisierte Bespitzelung hat heute neben einer gesellschafts- und sicherheitspolitischen Bedeutung vor allem eine ökonomische. Besorgniserregend ist, Millionen geben meist freiwillig ihre sensiblen Daten preis, Daten, die sie früher vielleicht in einem Safe aufbewahrt hätten. Vieles wird uns aber auch durch perfide Ausnutzung der menschlichen Psychologie entlockt und es gelingt uns nicht, oder zumindest nur sehr schwer, dies zu verhindern. Welzer widmet sich diesem Dilemma sehr ausführlich und schildert überzeugende Fälle, an die man normalerweise gar nicht denken würde.

⁶ Hierfür werden Programme verwendet, die bis zu einem gewissen Grade unser Gehirn nachahmen und die man „Neuronale Netze“ nennt.

Die Veranschaulichung mit der Entwicklung des so genannten "panoptischen Prinzips", die in der modernen Netzwerküberwachung ihren vorläufigen Höhepunkt findet, ist erschreckend und zugleich faszinierend. Ausgehend von ohnedies bekannten "Spy-Attacks" am PC, dem Handy oder Tablet etc, geschieht dieses "digitale Stalking" auch über so subtile Geräte, wie einen intelligenten Stromzähler, auch Smart Meter genannt, ein Sportarmband, ein Smart-TV, das KFZ, uva. Tja, sogar über einen (netzwerkgebundenen) Kühlschrank – das Internet der Dinge (Internet of Things IoT)!

Pelzer beschreibt, wie die "sozialtechnologische Machttechnologie" des "panoptischen Prinzips" praktisch in (fast) alle unsere Lebensbereiche Eingang fand. In Produktionsstätten, Büros, Gefängnissen, uva. Und das Fatale daran ist, viele Unbekannte eignen sich "dynamisches Wissen" über uns an, bis in den intimsten Bereich. Das ist in vielen Fällen gefährlich.

Als Beispiel kann so etwas "harmloses" wie der intelligente Stromzähler dienen. Er ermittelt nicht nur unseren Energieverbrauch. Der analysierte Datenstrom vom Endverbraucher zum Messdatenmanagement zeigt genau, wann, wer, wo, wie lange in seiner Wohnumgebung anwesend ist. Nicht auszudenken, wenn (wie bereits demonstriert) Hacker an die Verbrauchsprofildaten gelangen und aus intelligent kooperierenden Netzwerküberwachungen "Einbruchlisten" erstellen um sie gezielt von Banden abarbeiten zu lassen.

Ähnliches widerfuhr bereits unachtsamen Facebook-Nutzern, die, im Unterschied zu vorigem Beispiel nicht "ausespioniert" wurden, sondern freiwillig ihre mehrwöchige Urlaubsreise ankündigten und bei der Rückkehr entsetzt das Einbruchschaos feststellten.

Wenn Facebook, Twitter & Co unsere Persönlichkeit über die Analyse der Daten, die wir ihnen über unser Verhalten geliefert haben, besser kennen, als wir selbst, dann können sie uns gezielt und bevorzugt Werbung und Informationen von anderen Facebooknutzern zukommen lassen, die dann bei uns das Gefühl erzeugen, dass alle Welt genauso tickt wie wir selbst. Wir erfahren dann nur noch das, was zu unserem Profil passt. Dann befinden wir uns allmählich in einer sogenannten **Filter- oder Informationsblase** (Filter Bubble). Wir werden dann von anderen Meinungen, Sichtweisen, Trends und überraschenden Realitäten abgeschirmt und so verstärken sich die gewohnten Ansichten, bis man Andersdenkende für gefährliche Lügner hält. Eine der gefährlichsten Konsequenzen hierdurch ist die Gefährdung unserer Demokratie, weil der notwendige Austausch vielfältiger anderer Meinungen dadurch enorm erschwert wird. Und mit der Demokratie verlieren wir die Freiheit.

Vieles, was uns die "smarte Technologie" bietet, haben wir bereits lieb gewonnen und möchten nicht mehr missen. Dass nicht unser gesamtes "Ich" öffentlich wird, verlangt einen ständigen vernünftigen und wachsamem Umgang mit der neuen Technologie und einen ständigen Kampf gegen die "Smarte Diktatur". Welzer führt uns in seinem Buch drastisch die Kehrseite des "smarten" Gebrauchs vor Augen indem er auch zeigt, warum man heute in fast keinem Lebensbereich mehr der "Smarten Diktatur" entkommen kann. Es verlangt einen ständigen Kampf. Dazu ist grundlegendes Wissen nötig, das Welzer dankenswerter Weise liefert.

Ich bin der Meinung, dass dieses Buch in das Curriculum aller Schulen ab Sekundarstufe 1 gehört, damit die Menschen später nicht sagen können: „Ich hab das alles nicht gewußt“.

KHK



Biografie: Harald Welzer, geboren 1958, ist Direktor der Futurzwei – Stiftung Zukunftsfähigkeit, Professor für Transformationsdesign an der Universität Flensburg. Daneben lehrt er an der Universität St. Gallen. In den Fischer Verlagen sind von ihm erschienen: »Opa war kein Nazi«. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis (zus. mit S. Moller und K. Tschuggnall, 2002), »Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden« (2005), »Soldaten. Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben« (zus. mit Sönke Neitzel, 2011), Der FUTURZWEI-Zukunftsalmanach 2015/16 (2014), »Selbst denken« (2013), »Autonomie. Eine Verteidigung« (zus. mit Michael Pauen, 2015) und zuletzt »Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit«. Seine Bücher sind in 21 Ländern erschienen.

Das Buch: **Die smarte Diktatur – Der Angriff auf unsere Freiheit.**

Taschenbuch: 320 Seiten

Verlag: FISCHER Taschenbuch; Auflage: 2 (26. Oktober 2017)

Sprache: Deutsch

ISBN-13: 978-3596035526

Größe: 12,5 x 2,3 x 19 cm

Veranstaltungen in Heimersdorf

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
07.Feb	09:00	Dichterlesung: das kunstseidene Mädchen	Tabortreff Raum Ursula	KFD, Ursula Gruppe
19.Feb	14:30	Info-Veranstaltung: Depression im Alter	Wintergarten Heuserhof	SNW Heimersdorf
24.Feb	14:00	Karnevalssitzung für Jung & Alt	Taborsaal	CV Taborsaal
28.Feb	18:00	Wieverfastelovendsitzung	Taborsaal	CV Taborsaal
02.Mrz	13:30	Dr Zoch kütt		KG Köln Nord
15.Mrz	15:00	Weltgebetstag mit oekumen. Gottesdienst und anschl. Beisammensein	Kirche CV Taborsaal	KFD, Ursula Gruppe
24.Mrz	11:00	Frühlingsmarkt mit Pflanzenbörse	Siedlerheim	Siedl. Gem. Köln- Volkhoven e.V.
31.Mrz	10:00	Kreativmarkt	Taborsaal	CV Taborsaal
01.Apr	08:30	Einkehrtag in Maria Rast 30E	Abf. vor CV	KFD Heim./Seeberg

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
05.Apr	20:00	Willibert Pauels dr berg. Jung	Taborsaal	Freunde CV
10.Apr	12:00	Hafenrundfahrt	Treffen vor VW Bussmann	SNW Heimersdorf
??	??	Frühlingskonzert	Ev. Stadtkirche	Ev. Kirche Köln-Neue Köln
01.Mai	11:00	Frühschoppen und Wahl der Mai-königin	Siedlerheim	Siedler-Gem. Köln-Volkhoven e.V.
15.Mai	?	Frauenausflug nach Maastricht	Abf. vor CV	KFD Heim./Seeberg
24.Mai	20:00	Wolfgang Trepper	Taborsaal	Freunde CV
25.Mai	14:00	Sommerfest der Outlaws Revivals	Nettesheimer Str.	Outlaws Revival e.V.
27.Mai	13:00	Planetariumsbesuch, Teil II	Treffen vor VW-Bussmann	SNW Heimersdorf
30.Mai	11:00	Familienfest im Mongolenlager	Nettesheimer Str.	1. Kölner Mongolen Horde
15.Jun	19:00	Bunter Abend im Festzelt	Nettesheimer Str.	Schützenbruderschaft St.Cosmas & Damian
16.Jun	15:00	Schützenumzug	Heimersdorf	Schützenbruderschaft St.Cosmas & Damian
17.Jun	14:00	Seniorenkaffee im Festzelt	Nettesheimer Str.	Schützenbruderschaft St.Cosmas & Damian
17.Jun	20:00	Krönungsball im Festzelt	Nettesheimer Str.	Schützenbruderschaft St.Cosmas & Damian
20.Jun	12:00	Fronleichnams-Kirmes der Pfadfinder	Noch offen	St.Georgs-Pfadfinder Stamm St.Markus
28.Jun	20:00	Walter Sittler liest und spielt Dieter Hildebrand	Taborsaal	Freunde CV
29.Jun	15:00	Siedlerfest mit Umzug und Wahl der Siedlerkönigin	Siedlerheim	Siedler-Gem. Köln-Volkhoven e.V.
30.Jun	11:00	Siedlerfest Ausklang	Siedlerheim	Siedler-Gem. Köln-Volkhoven e.V.



Ansprechpartner:

für die KFD: Fr. Sperlich, Tel.: 7903272

für die Ursula-Gr. der KFD: Fr. Rosenkranz, Tel.: 794439

für die Wallfahrten*: Pfarrbüro CV: 791630

Karten für die Veranstaltungen der Freunde CV

sind an den üblichen Vorverkaufsstellen käuflich zu erwerben

für die ev. Kirche: Helga Scholz, Gemeindebüro 708365

Zum Bild auf der Titelseite

Das Foto auf der Titelseite zeigt den sommerlichen Betrieb im Heimersdorfer Einkaufszentrum (EKZ) Haselnusshof, und zwar am südwestlichen Ende bei Cucu's Mokka und dem Restaurant Fürstenhof, wo es über eine Treppe zum Park in Richtung Johanniter-Stift Gut Heuserhof geht. Bei schönem Wetter sind die Tische und Stühle vor den Lokalen schon ab Vormittag gut besucht.



Das Heimersdorfer EKZ wurde 1965 eingeweiht, was mit einer großen Jubiläumsfeier 2015 gebührend gefeiert wurde. Es gab ein wunderbares Bühnenprogramm, moderiert von Willi Dohr, vom 'Stammtisch Heimersdorfer Junge'. Die Gäste wurden kulinarisch verwöhnt und es

gab auch ganz viele spannende Mitmachaktionen und Infostände. Es sollen über 2.000 Besucher dort gewesen sein. Der Erlös des Festes kam dem weiteren Umbau des Spielplatzes Giershausener Weg in Heimersdorf zu Gute.

Auf Youtube ist ein Video eingestellt, auf dem man sich das Event ansehen kann:

https://www.youtube.com/watch?v=_UVVGKBAjUI.

Das Luftbild zeigt das EKZ noch im Bau, nachdem die katholische Kirche Christi Verklärung schon fertig gestellt war. Sie gehört heute zur Gemeinde Hl. Papst Johannes XXIII. mit Sitz in Chorweiler am Pariser Platz.



KHK

Alle Heimersdorfer sind herzlich eingeladen, ein schönes Bild aus Heimersdorf einzusenden, aus denen dann die Redaktion das Bild auf der Titelseite der nächsten Ausgaben aussucht.